

### Zwei Minister aus dem Kabinett Daladier ausgetreten.

× Paris, 4. Februar.

Der Besprechung waren mehrere Unterredungen des Ministerpräsidenten Daladier mit dem Kriegsminister Fabry, dem Finanzminister Piétri, dem Unterrichtsminister Frot und dem früheren Außenminister Paul-Boncour vorhergegangen. In diesen Besprechungen handelte es sich um den im Zusammenhang mit dem Staatsstreich wiederholt genannten Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, dessen Verweisung in den Ruhestand die neu-sozialistische Partei verlangt hatte. Ueber die Behandlung dieser Angelegenheit kam es zu einer regelrechten Krise des Kabinetts Daladier, das sich noch nicht einmal dem Parlament vorstellt hat. Im „Matin“ wird hierüber folgendes berichtet: „Am Sonnabend vormittag hatte der für diese Fragen zuständige Innenminister Frot vorgeschlagen, den Pariser Polizeipräsidenten Georges Chiappe in den Ruhestand zu versetzen. Kriegsminister Fabry und Finanzminister Piétri erhoben hiergegen nachdrücklich Einspruch und drohten mit ihrem Rücktritt. Daraufhin vermittelte Ministerpräsident Daladier zu vermitteln. Er schlug vor, Chiappe zum Generalresidenten in Marokko zu ernennen. Dies wurde auch vom Ministerrat beschloßen, und man glaubte, daß der Vorfall damit erledigt gewesen sei. Im Laufe des Nachmittags zeigte sich jedoch, daß Fabry und Piétri mit ihrer Rücktrittsdrohung Ernst gemacht hatten. Daladier bestimmte daraufhin sofort Paul-Boncour zum Kriegsminister. Auf diese unvermutete Art, hat Ministerpräsident Daladier wieder sein Kabinett in enge Verbindung mit links gebracht. Damit wird das Kabinett Daladier ziemlich die gleiche breite parlamentarische Grundlage erhalten, wie sie das Kabinett Chaumemps hatte.“

Der neue Polizeipräsident von Paris Bonjean Sibour hat bereits heute Abend sein Amt übernommen. Er ist bekannt wegen seines energischen Eingreifens im Binnenschifferstreik.

Die Verletzung Chiappes ist eine Konzeption, die Dadaismen an die Sozialisten und Neusozialisten macht, die sich zur Unterstützung der Regierung Daladier bereit erklärten, falls der ihnen verhasste Polizeipräsident von seinem Posten entfernt werden würde.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Marchandau, der im letzten Kabinett Chautemps Budgetminister war, ist zum Finanz- und Budgetminister und der radikalsozialistische Abgeordnete Taubert zum Staatssekretär im Finanz- und Budgetministerium ernannt worden.

DNB Paris, 4. Febr.

Kriegsminister Fabry und Finanzminister Piétri erklären in ihrem gemeinsamen Adressat: Wir schreiben an Daladier, daß das Kabinett die Aufgabe übernommen habe, das Inneßen des Staates wieder zu heilen. Im Ministerrat am Sonnabend sei aber zwischen der Mehrzahl der Kabinettsmitglieder und dem Kriegs- und dem Finanzminister eine tiefegehende Meinungsverschiedenheit über die Wege und Mittel entstanden, die im gegenwärtigen Augenblick geeignet seien, zum Ziele zu führen. Wir halten es daher für eine Pflicht der Loyalität, so erklären die beiden Minister in ihrem Schreiben, Sie zu bitten, auf unsere Mitarbeit zu verzichten, noch bevor sich die Regierung dem Parlament vorgestellt hat und solange es dem Herrn Ministerpräsidenten noch leicht fällt, die erforderliche Unterstützung zu finden.

DNB Paris, 4. Februar.

Der bisherige Pariser Polizeipräsident Chippa hat an den Ministerpräsidenten Daladier ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er sein Erstaunen über seine plötzliche Absetzung zum Ausdruck bringt. Der Ministerpräsident und der Innenminister hätten ihm noch vor wenigen Tagen, der letztere sogar noch vor kaum 24 Stunden, so viele Versicherungen der Achtung und der Anhänglichkeit gegeben, daß er in keiner Weise ihre Absicht, ihn abzuersetzen, hätte ahnen können. Die unerwartete, all zu edelmütige Beförderung, die man ihm anbot, sei nach seiner Ansicht nur eine auf Mißtrauen zurückzuführende Maßnahme. Deshalb lehne er sie ab.

Der nach 64jähriger Tätigkeit in den Ruhestand versetzte Pariser Polizeipräsident Georges Chippa steht im 55. Lebensjahr. Er begann seine Laufbahn im Innenministerium im Jahre 1889. 1918 wurde er stellvertretender Rabinetschef im Innenministerium, 1924 Direktor

der allgemeinen Sicherheitspolizei und 1927 Polizeipräsident von Paris. Chiappe war während seiner Laufbahn sehr häufig das Angriffsziel der politisch links eingestellten Parteien. Die Sozialisten bekämpften ihn besonders heftig, als das Linkstarrell an der Regierung war. Es gelang ihnen aber nicht, den Polizeipräsidenten zu stürzen. Sehr gefährdet war seine Stellung, als seinerzeit der Präsident der Republik Doumer ermordet wurde. Chiappe liegt seit Freitag zu Bett. Es war den Pressevertretern bis jetzt nicht möglich, ihn zu sprechen.

Der Präsident des Seine-Departements, Renard, hat heute dem Innenminister seinen Rücktritt mitgeteilt. Er begründet seinen Schritt damit, daß seine Tätigkeit zu sehr mit der des Polizeipräsidenten Chiappe verbunden gewesen sei, als daß er nach dessen Abigung noch im Amte bleiben könne. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die gegen Chiappe getroffene Maßnahme nicht dem Interesse der Stadt Paris entspreche.

Ueber die Aufnahme, die die teilweise Regierungs-  
umwidmung in politischen Kreisen findet, berichtet das  
„Echo de Paris“, daß Chaumpeys in den Wandel-  
sälen der Kammer erklärt habe, die Abweisung des  
Sicherheitsdirektors Thomé sei ebenso un-  
gerechtfertigt wie die Chiappes. Er, Chau-  
mpeys, ziehe es vor, die Regierung niedergelegt zu haben  
als auf die Weise im Amt zu bleiben, wie es jetzt die  
Regierung tue. „Ordre“ fügt hinzu, daß Chaumpeys  
die Abweisung Thomés als einen Standal bezeichnet  
habe und auch mit der Verweisung eines Schwagers, des  
bisherigen Generalsstaatsanwaltes Pressard, nicht zu-  
rieden sei. Gegner Chiappes machten diesem zum Vor-  
wurf, daß er die letzten Straßenkumbungen in Paris  
zu wenig energisch unterdrückt, ja sie sogar so ein-  
heimlich vorbereitet habe. Auch sei das Gerücht im Umlauf,  
daß der Ministerpräsident die Entsendung einer beträch-  
tlichen Abteilung Mobilgarde aus Versailles  
nach Paris angeordnet habe, die vor allem die Auf-  
gabe hätte, am Dienstag das Kammergebäude während  
der Sitzung zu schützen, in der sich das Kabinett dem Par-  
lament vorstellen werde. „Journée Industrielle“ sagt fur-  
und blühend: „Maroffo ist nicht eine Straßtonie für  
Polizeipräsidenten.“

Die Sozialisten sind mit der Maßnahme gegen Chiappe zufrieden.

DNB Paris, 4. Februar.

Ministerpräsident Daladier hat im Verlauf des Kabinettsrats, der am Sonntag vormittag zusammengetreten war, Paul-Boncour und Marchandeau dafür gedankt, daß sie das Kriegsministerium bzw. das Finanzministerium übernommen haben. Ebenso hat er Faubert seinen Dank ausgesprochen, der zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt worden ist.

Im Anschluß an den Kabinettsrat, in dem u. a. verschiedene Ernennungen beschlossen wurden, hat Ministerpräsident Daladier folgende Erklärung abgegeben:

Der Ministerpräsident, der verantwortlich ist für die Regierungsgeschäfte, lehnt jede Pressepolitik ab. Er ist nur darauf bedacht, seine Pflicht gegenüber

## Das große Pulverf

[illegible]

Die verschiedenen politischen Machteinflüsse in Chinas Riesengebiet.

Die Pfeile auf der Karte deuten die Richtung an, in die die Vorkämpfe von sowjet-russischer, japanischer und französischer Seite zielen. Die Ziffern I, II und III bezeichnen nordchinesische Gebiete unter drei unabhängigen Nanking-Generälen, die zum Ansturm auf Mandchukuo neigen, IV das Gebiet der Kuomintang-Regierung, V das aufständische Szechuan, VI das Gebiet der nankingfeindlichen Kantons-Regierung und K selbständige, rein kommunistische Gebiete.

DNB Paris, 4. Februar.

In den späten Abendstunden des Sonntags kam es auf den großen Pariser Boulevards in der Nähe der Oper wieder zu Kundgebungen der Anhänger der Action Française. Es hatten sich etwa 2000 Demonstranten eingefunden, die immer wieder Rufe gegen das Kabinett Daladier ausbrachten. Die Hauptursache der Kundgebung scheint die Ab-

## Eine deutliche Rede Woroschilows.

DNB Moskau, 4. Februar.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht nunmehr die große Rede, die der Volkskommissar für Heer und Marine, Woroschilow am 30. Januar auf dem 17. Parteitag der russischen kommunistischen Partei hielt.

Der Volkskommissar meinte einleitend, daß der 17. Parteitag in die Geschichte als der erste Parteitag der bolschewistischen Einheit und der großen Siege des Sozialismus eingehen werde. Dem Eisenbahnarbeiter Lehr müsse die Partei ihre gesamte Macht und Autorität widmen. Sobald Stalin das Versteckswesen in Angriff nehmen werde, müsse jeder Scherz aufhören.

Was die Landesverteidigung betreffe, so ent-  
spreche die Wehrmacht der Sowjetunion vollauf  
Entwicklungsniveau des Landes. Zwischen dem 16. und  
17. Parteitag sei eine enorme Arbeit zur Um-  
gestaltung der Roten Armee geleistet  
worden.

Wir haben, so betonte Moroschilow, modern  
 Tanks in durchaus genügender Anzahl, wir haben  
 eine quantitativ und qualitativ ausreichende Ar-  
 tillerie, eine genügende Anzahl guter San-  
 dmaschinengewehre und Maschinengewehre für die  
 wehr von Luftangriffen. Wir haben jetzt eine mä-  
 chtige chemische Industrie und keine schlechten  
 Verbindungsmittel. Wir haben mächtig  
 schwere Bombenflugzeuge geschaffen und  
 auch sonst im Flugzeugwesen Verbesserungen erzielt.

Die Tschetschenierung habe, so fuhr der Redner fort, der Roten Armee ein völlig verändertes Gesicht gegeben. Zur Verstärkung der Landesverteidigung seien befestigte Plätze eingerichtet worden, über die die Sommetjuntion fest nicht nur an der Westgrenz, sondern auch in den bedrohtesten Gegenden im Fernen Osten und in Ostsibirien verfüge.

In der Dissee in der Gegend von Murmansk, an dem Schwarzen Meer und insbesondere im Fernen Osten seien Küstenbefestigungen geschaffen worden. Die Befestigungen würden jederm der Luft habe, den Sommetjethoden anzuergreifen, beträchtliche Schwierigkeiten

× Paris. 4. Febr.

Seit mehreren Tagen streifen in Paris die Krawaldführer. Der Streik macht sich im Verkehrswesen der Hauptstadt sehr stark bemerkbar. Die Krawaldführer fordern die Befreiung von der Brennstoffsteuer, außerdem einen allgemeinen Arbeitsvertrag unter Berücksichtigung aller Sozialgesetze.

tion für einen  
pan gerüstet.

ten. Die Gefahr eines Angriffes auf die russischen Küstengebiete habe die Sowjetunion gezwungen, zur Schaffung von Seestreitkräften auch im Fernen Osten zu schreiten.

Einienfische und Flugzeugmutterfische habe die  
Sowjetunion im Norden und im Fernen Osten nicht.  
Doch die leichten Seestreitkräfte und der Küsten-  
schutz, den Rußland dort bestitze, vor allem aber Ma-  
rineflugzeuge und die U-Boote, könnten einem  
angreifenden Feinde bereits schweren Schaden zu-  
fügen.

Eingehend nahm der Volkskommissar dann zur Lage im Fernen Osten Stellung. Japan sei das erste Land, das versucht habe, sich mit Hilfe eines Krieges einen Ausweg aus der Krise zu schaffen. Es trete am Weltmarkt als Hauptkäufer für Kriegsrüstungen und

sei die politische Vorbereitung Japans für einen Krieg, der ersterst sei als der, den es in China führe, deutlich zu erkennen.

Japan sei nicht nur der tatfächliche Herr in der Mandchurie geworden, es sei auch, sobald dies eingetreten sei, dazu übergegangen, die Sowjetinteressen an der Ostchinabahn zu schädigen. Der Schutz der Sowjetgrenzen und Städte sei den Japanern ein Dorn im Auge. Es wäre ihnen lieber, wenn die Sowjetgrenzen mit Mandchukuo-chow schlußlos wären, wie die Grenzen Chinas 1931.

Die Kriegsvorbereitungen Japans erstreckten sich auf militärisch-wirtschaftliche, organisatorische, rüstungstechnische Gebiete, auf die quantitative Verstärkung der Streitkräfte und schließlich auf die Vorbereitung des Aufmarschplanes in der Mandchurien. Die Mandchurien verwechselte sich allmählich in den künftigen Stützpunkt Japans.

Die Sowjetunion müsse dies alles mit Aufrichtigkeit verfolgen, die nötigen Maßnahmen treffen und alles geschaft sein. In erster Linie müsse sich Russland in seinen internationalen Beziehungen Mandatortreue sichern. Alle Staaten, die auf absehbare Zeit keinen Krieg führen wollten, gruppierten sich um Rußland. Die Beziehungen zu den Ländern des nahen Ostens seien vortrefflich, am freundschaftlichsten und besten die zu Türkei, nicht schlecht seien die Beziehungen zu Persien und Afghanistan. Nur der ferne Osten sei mit Wolke bedeckt. Dort könne ein Kriegsgewitter ausbrechen.

Der Krieg wird, wenn man ihn uns aufzwingt, ein großer und ernstester Krieg sein.  
Es wird ein Krieg gegen die Bolschewiken und dazu ein moderner Krieg, der seinen Urhebern teuer zu stehen kommen wird.

Woroschilow zählte im einzelnen die Vorbereitungen auf, die die Sowjetunion zu ihrem Schutze an ihren fernöstlichen Grenzen getroffen habe. Die bewaffneten Kräfte in diesen Gebieten seien wenig verstärkt worden. Zahlen dürfte er nicht nennen.

In den wichtigsten Gegenden seien Barriere angelegt worden, über die hinweg der Feind nicht so leicht den Somjetboden betreten werde. Madimost und das ganze Küstengebiet Nord-Gasalin, wie die Kamtschatka, wie überhaupt jeden Fußtritt ihres gesammten fernöstlichen Landes müsse die Somjetunion und jeden Preis verteidigen und werde ihn auch zu verteidigen wissen.

:: Belgrad, 4. Februar.

Zur letzten Beratung über den Balkanpakt traten gestern vormittag hier die Außenminister von Südslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei zusammen. Die Konferenz ist heute abend zum Abschluß gebracht worden. Ueber das Ergebnis wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die Außenminister Griedensands, der Türkei, Rumäniens und Südslawiens traten am Sonntag zu Schlußkonferenz zusammen und paraphirten den endgiltigen Wortlaut des Balkanpaktes. Die Minister entschloffen sich, dieses Dokument noch im Laufe der kommenden Woche in Athen zu unterzeichnen. Der Wortlaut des Paktes wird nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden.“

Die Einigung scheint einige Schwierigkeiten berei-  
zu haben. Programmgemäß hätte die Konferenz näm-  
schon am Sonntag mittag beendet werden sollen. Es v-  
lautet, daß es bis zur letzten Minute ungewiß gew-  
sei, ob eine Einigung zustande kommen werde.

Die Außenminister von Rumänien, Griechenland und der Türkei verlassen Belgrad noch heute abend, um ihre Regierungen über die Verhandlungen Bericht zu stellen.

# Die Hoheitsrechte der Länder.

## Welche Rechte gehen auf das Reich über?

DNB Berlin, 3. Februar.

In einem erläuternden Artikel zum Gesetz über den Neuaufbau des Reiches äußert sich der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Pfundtner auch über die Hoheitsrechte der Länder, die nach dem Gesetz dem Reich übergehen.

Unter den „Hoheitsrechten“ der Länder verstand man, so führt Staatssekretär Pfundtner aus, außer der Verwaltungshoheit (einschließlich Finanz-) Hoheit und der Gebietshoheit vor allem das Recht zur Gesetzgebung und die Rechtspflege einschließlich des Gnadenrechts. Der Fortfall der „Verwaltungs-“ u. „Finanz-“ Hoheit für die Länder auf dem Gebiet der Verwaltung zwischen dem Reich und den Ländern auf dem Gebiet der Verwaltung zunächst keinen unmittelbaren Einfluß haben. Wohl aber ist der Gegenstand zwischen Reichsverwaltung und Landesverwaltung beseitigt. Beiden liegt die einheitliche Staatsgewalt des Reiches zugrunde, wobei die Form der Verwaltung — Reichsverwaltung, Landesverwaltung, Selbstverwaltung — nur durch Zweckmäßigkeitsgründe bestimmt wird. Die Landesverwaltung ist lediglich eine Erscheinungsform der Reichsverwaltung. Die Zuständigkeitsverteilung zwischen dem Reich und den Ländern auf dem Gebiet der Verwaltung wie der Verwaltung ist kein Verfassungsproblem mehr, sondern eine reine Organisationsfrage. Die Reichsregierung kann die Ausübung dieses Rechts mit oder ohne Vorbehalt den Landesregierungen übertragen, die dann im Auftrag und im Namen des Reiches tätig werden. Das Beamtenernennungsrecht ist als Ausfluß der auf das Reich übergegangenen Hoheitsgewalt auf das Reich übergegangen. Die Beamten der Länder bleiben zwar Landesbeamte, werden aber im Zusammenhang mit der grundlegenden Neuordnung des Verhältnisses der Länder zum Reich und mit dem Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich mittelbare Reichsbeamte. Die Beamtenernennung erfolgt im Namen des Reiches; sie steht dem Reichspräsidenten zu, der dieses Ernennungsrecht etwa auf die Reichsstatthalter übertragen könnte. Auch eine „Gebietshoheit“ der Länder besteht nicht mehr; es war, nachdem die Unterschiede zwischen „Verwaltungsänderung“ und „einfacher“ Gesetzgebung durch das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 weitgehend beseitigt waren, bereits gegenstandslos geworden. Ueber die Gebietsgliederung innerhalb des Reiches bestimmt nun allein das Reich. Das Recht der Länder zur Gesetzgebung und zum Erlass von Verordnungen leitet sich nunmehr ausschließlich von der Reichsgewalt ab. Die Rechtspflege erfolgt nach wie vor durch die Gerichte der Länder. Recht wird aber nicht mehr gesprochen im Namen des Landes, nicht mehr im Namen des preussischen oder bayerischen oder mecklenburgischen Volkes, sondern im Namen des deutschen Volkes, d. h., wenn die Urteile, wie bisher,

„im Namen des Volkes“ verkündet werden, so ist darunter das deutsche Volk zu verstehen. Das Gerichtswesen als Landeseinrichtung wird hierdurch nicht berührt. Wenn sonst die Bedeutung der Bestimmung vom Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich im allgemeinen mehr darin liegt, daß für die notwendigen Maßnahmen der Reichsreform verwaltungs- und verfassungsrechtlicher Art zunächst die Voraussetzungen geschaffen werden, so ist eine unmittelbare Folge der Neuordnung z. B. der Fortfall der aktiven und passiven Gerichtsbarkeit der Länder.

## Verordnungen und Erlasse zum Neuaufbau des Reiches.

DNB Berlin, 3. Februar.

In einer Verordnung auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches bestimmt der Reichsinnenminister, daß die Wahrnehmung der Hoheitsrechte, die von den Ländern auf das Reich übergegangen sind, den Landesbehörden zur Ausübung im Auftrag und im Namen des Reiches insofern übertragen wird, als das Reich nicht allgemein oder im Einzelfall von diesen Rechten Gebrauch macht. Die von den Ländern untereinander oder mit dem Reich geschlossenen Verträge und Verwaltungsabkommen werden durch den Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich nicht berührt. Landesgesetze bedürfen der Zustimmung des zuständigen Reichsministers. Die obersten Landesbehörden haben im Rahmen ihres Aufgabenbereichs den Anordnungen der zuständigen Reichsminister Folge zu leisten. Landesbeamte können in den Reichsdienst, Reichsbeamte in den Landesdienst versetzt werden.

In einem Erlass vom 3. 2. überträgt der Reichspräsident mit sofortiger Wirkung die Ausübung des ihm auf Grund des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches zustehenden Rechtes zur Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Landesbeamten für Preußen dem Reichsstatthalter und der Landesregierung, für die übrigen Länder dem Reichsstatthalter und der Landesregierung.

In einem zweiten Erlass des Reichspräsidenten heißt es u. a.: Nach Artikel 2 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches sind die Hoheitsrechte der Länder und damit das Begnadigungsrecht auf das Reich übergegangen. Soweit das Begnadigungsrecht bisher den Ländern zugehörig war, übe es aus wegen aller künftigen Handlungen, die Soldaten und Wehrmachtbeamte während ihrer Zugehörigkeit zur alten oder neuen Wehrmacht begangen haben, in den Einzelfällen, in denen ich mir die Entschädigung ausdrücklich vorbehalten habe. Im übrigen übertrage ich die Ausübung für Preußen auf den Reichsstatthalter, für die übrigen Länder auf die Reichsstatthalter.

# Dollfuß in Nöten.

## Die Heimwehr wird den Parteien unbehagen.

DNB Wien, 3. Februar.

Nach einer Mitteilung der halbamtlichen Polizeikorrepondenz sind am Freitag nachmittag aus allen Bezirken Wiens mehrere tausend Heimatschützen zur Verstärkung der bereits früher aufgestellten Schutzbrigade ausgerückt. Gegen Mittag wurden von den Heimwehrabteilungen zwei neue Kasernen in der inneren Stadt bezogen.

Nach Grazer Meldungen ist auch dort eine Verstärkung der aufgestellten Wehrverbände erfolgt. Es besteht daher der Eindruck, daß die in Tirol von den Heimwehren eingeleitete Strafexpedition jetzt mit großer Beschleunigung auch auf die anderen Bundesländer ausgedehnt wird.

Das Vorgehen der Tiroler Heimwehren gegen die Nationalsozialisten gewinnt immer mehr den Charakter eines innenpolitischen Vorgehens, da die Tiroler Heimwehren jetzt über die Forderung auf rücksichtslose Bekämpfung des Nationalsozialismus hinaus auch die Selbstauflösung der Christlich-Sozialen Partei, den Rücktritt sämtlicher Christlich-Sozialen von den öffentlichen Stellen und sofortige Auflösung der Sozialdemokratischen Partei gefordert haben.

Wie die beiden Parteien auf diese Auflösungsforderung reagierten, kann man sich leicht vorstellen. Die Christlich-Sozialen Partei soll, wie verlautet, sich energigaltig allen Auflösungsversuchen widersetzen. Ebenso sollen die christlichsozialen Gewerkschaften derartige Pläne ablehnen. In den leitenden Heimwehrkreisen soll man jedoch uneingeschränkt an der Forderung der Auflösung der bisherigen politischen Parteien festhalten.

Die Sozialdemokratische Partei Tirols veröffentlicht einen scharfen, gegen die Heimwehr gerichteten Aufruf, in dem im Hinblick auf die von der Heimwehr geforderte Auflösung verlangt wird, daß die Republik Österreich die verfassungsmäßig gewährleisteten Grund- und Freiheitsrechte dem Volke unangefastet lasse.

## Starhemberg droht.

DNB Innsbruck, 4. Febr.

Am Sonntag früh traf der Führer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, in Innsbruck ein. Mittags fand ein Appell der in der Landeshauptstadt aufgestellten Heimwehrabteilungen statt, bei dem Dr. Steidle und Fürst Starhemberg Ansprachen hielten.

## Mussolini über Frontkämpfertum und Jugend.

DNB Paris, 4. Februar.

Ein Vertreter des „Intransigent“ hat sich mit Mussolini über die Zukunft der Jugend und über die internationale Rolle der ehemaligen Kriegsteilnehmer unterhalten und veröffentlicht Erklärungen des Duce zu diesen beiden Themen.

Im neuen Italien stehen, so erklärte der Duce, die Männer der Kriegsgeneration an allen Kommandostellen. In diesen anderen Ländern auch. Das ist eins der beruhigenden Elemente für den Frieden Europas. Die Männer, die wirklich den Krieg mitgemacht haben, werden mehr als andere zögern, ihn aufs neue zu entfesseln.

Der französische Vertreter warf hier ein, daß die Jugend nicht wisse, was Krieg bedeute. In Frankreich hätten die ehemaligen Kriegsteilnehmer sich zwar bemüht, die Jugend gegen den Krieg einzunehmen, aber in fast allen anderen Ländern würde die Jugend in entgegengegesetztem Sinne erzogen.

„Ich glaube nicht“, erklärte Mussolini darauf, „an die unmittelbare Friedenspropaganda der Jugend gegenüber. Sie fragen, warum man der Jugend gegenüber niemals

von der Not des Krieges erzählt. Weil es zwecklos ist, zu ihr davon zu sprechen. Die Jugend glaubt nicht daran, daß es jemals einen Krieg geben wird. Sie weiß, daß die Jugend ein Uebermensch an Kraft und Mut besitzt, das sie instinktiv zu voraussetzen und in völlig selbstloser Weise zu verschwenden bereit ist, weil die Jugend für Abenteuer und Gefahren ist, ebenso wie wir das im Jahre 1914 waren. Folglich glaube ich nicht an die Friedenspropaganda gegenüber der Jugend. Aber ich glaube an die Möglichkeit, den Schwung der Jugend auf friedliche Ziele abzulenken, auf den Sport, die Fliegerei, Entdeckungsreisen, koloniale Abenteuer. Das alles hat eine Mythische Bedeutung für die Jugend. Man muß der Jugend eine Mythische Welt geben. Und dann muß man ihr dann außerdem erlauben, sich in ihrem eigenen Lande zu bewähren, ja, sie selbst darauf hinstreben. Man muß ihr in den Stadträten und Provinzialräten oder in der gelegentlichen Verammlung den Platz einräumen, den sie verdient. Mit 60 Jahren hat ein Mann nicht mehr die gleiche physische oder geistige Leistungsfähigkeit, mit 40 oder selbst mit 30 Jahren muß er früher sein. Das Problem der Jugend hat aber auch eine politische Seite. Soweit als möglich müssen die Gefahren neutralisiert werden, die Europas Jugend eines Tages gegen einander freisetzen. Man muß ein neues Europa schaffen. Dann würde die Jugend ruhiger sein und eine friedliche Annäherung für ihr Aktionsbedürfnis finden. Aber das neue Europa wird nicht durch den Völk-

bund gemacht werden, sondern eher durch einen Bund der europäischen Völker. Heute steht Europa davor, zwischen Amerika und Japan unterzugehen.

Zur Frage des Anteiles der Kriegsteilnehmer an der Schaffung eines neuen europäischen Geistes erklärte Mussolini, daß die Kriegsteilnehmer wohl dazu beitragen könnten; ihre internationale Zusammenarbeit

habe eine beachtliche Bedeutung, aber nicht, wie man versucht habe, mit den alten internationalen Organisationen. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer hätten die Pflicht zur internationalen Zusammenarbeit, denn die Männer, die den Krieg erlebt hätten, könnten sich besser verstehen, selbst wenn sie im entgegengesetzten Lager gestanden hätten.

# Aufnahme französischer Anleihen in Amerika verboten.

## Die Johnson-Bill.

DNB Washington, 3. Febr.

Entsprechend dem Wunsch des Präsidenten Roosevelt, dem Ausbau der Handelsbeziehungen zu den anderen Ländern möglichst wenig Hemmnisse zu bereiten, wurde am Sonnabend vom Senat der Johnson-Bill angenommen. Der Johnson-Bill, der ein Verbot von Anleihegeschäften mit Staaten, die ihre Schulden an Amerika nicht zahlen, vorsieht, ist in stark abgeänderter Form angenommen. Das Verbot, das wahrscheinlich vom Repräsentantenhaus gebilligt werden wird, erstreckt sich dann nur auf Staaten, die ihre bereits fälligen Zahlungen an die Vereinigten Staaten noch nicht geleistet haben. Unter dieses Verbot fallen insbesondere Frankreich und Belgien, die ihre fälligen Zahlungen auf ihre Kriegsschulden mehr geleistet haben. Nach dem Johnson'schen Gesetz dürfen sie also in Amerika weder Obligationen verkaufen, noch Anleihen aufnehmen. Unentgeltlich ist die Lage Englands und Italiens, die Abzahlungen geleistet haben und deswegen von Roosevelt nicht in Zahlungserzwingung befindlich erklärt wurden. Im Falle Deutschlands kommt lediglich die Schuld für die Kosten der Besatzungsarmee in Frage. Die Anwendung des Johnson-Gesetzes ist hier jedoch kritisch, da Deutschland die fälligen Zinsen in die Berliner Konventionen eingezahlt hat, wenn auch von amerikanischer Seite dies als in Widerspruch mit den Verträgen stehend bezeichnet wird, die eine Zahlung bei der New Yorker Bundesreservebank vorschreiben. Die lateinamerikanischen Staaten fallen, wie ausdrücklich betont wird, nicht unter das Gesetz.

## Neuordnung der Deutschen Angestellten.

### Die Angestelltenverbände verschwinden.

DNB Berlin, 4. Februar.

Durch die Neuorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hat sich als notwendig erwiesen, auch innerhalb der Angestelltenchaft eine organisatorische Neuordnung zu vollziehen. Wie die NSR meldet, fand in diesen Tagen im Hause des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten in Berlin eine Besprechung statt, in der das Grundfahle über die Neuorganisation der Angestelltenverbände zum Ausdruck gebracht wurde. Der Führer der deutschen Angestellten, Staatsrat Forster, gab in großen Zügen die Richtlinien für die Neuorganisation der Angestelltenverbände bekannt. Diese Neuordnung besteht darin, daß die bisher bestehenden neun selbständigen Angestelltenverbände verschwinden und an ihre Stelle die Deutsche Angestelltenchaft tritt, die alle deutschen Angestellten umfaßt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat Forster auch für die Deutsche Angestelltenchaft zum Führer ausgerufen, der von sich aus August Haib als seinen Stellvertreter benannte. Die Verwaltung dieser Deutschen Angestelltenchaft liegt in Händen alter bewährter Nationalsozialisten.

## Sport und politische Verständigung.

### Eine Ansprache des Vizelandes an die ausländischen Reiteroffiziere.

DNB Berlin, 4. Februar.

Am Tage des Großen Preises der Nationen im Berliner Reitturnier hatte der Union-Club als die Stelle, die sich seit Jahrzehnten im internationalen Rahmen um die Hebung der Kunst des edlen Pferdes bemüht, alle Reiter zu sich zu Gast geladen. Im Verlauf des Abends sprach Vizelandes v. Papen den fremden Gästen den Dank und die Freude des Herrn Reichsstatthalters und der Reichsregierung über ihr Kommen aus. „Wir sind sehr erfreut“, so führte der Vizelandes aus, „wieder einmal so viele ausgezeichnete Sportleute und ein so glänzendes Material zu einem Turnier versammelt zu sehen.“

Ein besonderes Wort richtete der Vizelandes in diesem Zusammenhang an die französischen Reiter. Er sagte, daß man in Deutschland außerordentlich erfreut gewesen sei über den Entschluß der französischen Regierung und der französischen Armee, die besten Vertreter der altberühmten Reitschule von Saumur hierher zu senden. Saumur sei nicht nur eine Stätte hoher ritterlicher Kunst und ausgezeichneter reitlicher Ausbildung, man wisse, daß es auch eine Pflanzstätte edelster ritterlicher Qualität sei. Frankreich und seine Armee seien durch die hierher entsandten Persönlichkeiten auf das glänzendste repräsentiert. „Wir hoffen“, sagte der Vizelandes, „daß Sie gute Eindrücke von Berlin und von Deutschland mit nach Hause nehmen. Vielleicht haben Sie sich über das Interesse gewundert, das die militärischen Schannern dem Turnier bei den Zuschauern erwidern haben. Das ist nicht etwa der Ausdruck des militärischen Geistes, sondern nur die Abhängigkeit des Deutschen an seine Soldaten und deren Tradition — genau so, wie Frankreich stolz ist auf seine glänzende Armee und den Heldenmut seiner Söhne. Und ich habe immer gefunden, daß über die Grenzen und die Völkergrenzen hinweg die Soldaten sich am ehesten verständigen. Und so hoffen wir, daß auch von diesem Turnier und dieser Begegnung eine Vertiefung und eine Verbesserung der Beziehungen unserer Völker untereinander resultieren möge.“

Der Vizelandes erhob sein Glas auf die ausländischen Reiter und den Geist des „Chevalier sans peur et sans reproche“, den er nicht nur den Sportsleuten, sondern auch den Politikern wünsche.

## Berliner Pressefest.

DNB Berlin, 4. Februar.

Der erste Presseball im neuen Staat hatte ein anderes Gesicht als die Feste in früheren Jahren. Man hatte schon aus diesem Grunde an die Stelle des Wortes „Presseball“ das Wort „Pressefest“ gesetzt, denn die echte deutsche Geselligkeit fand im Mittelpunkt dieses Festes.

An der großen Ehrenloge bemerkte man Ministerpräsident Göring, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krozig, Reichswehrminister v. Blomberg, Staatssekretär Meißner, den französischen Botschafter

Der Gelegenheitswirth Johnsons steht ferner eine in Washington zu gründende Handelsbank vor, bei der sämtliche fremden Staaten Kredite zum Ankauf amerikanischer Waren erhalten können. Diese Handelsbank war zwar in erster Linie zur Finanzierung der Ausfuhr nach Sowjetrußland bestimmt, aber man will sie auch für den Handel mit Lateinamerika und anderen Ländern benützen. Der Botschafter der Mexico (Bundesfinanzamt für Wirtschaftsbefugung) erklärte, er werde die Handelsbank mit reichlichem Kapital versehen und sie zu einem großen Institut zur Förderung des Außenhandels ausbauen.

Nach Aeußerungen amtlicher Kreise sind all diese Pläne jedoch noch nicht endgültig formuliert. Vor allem steht noch nicht fest, ob die Handelsbank nur amtliches Kapital oder auch Privatkapital enthalten soll. Festzulegen scheint jedoch, daß der Handelsverkehr mit der Sowjetunion und mit Lateinamerika sehr stark gefördert werden soll.

## Verärgerung in Frankreich.

DNB Paris, 4. Febr.

Der Unwille, mit dem in französischen politischen und finanziellen Kreisen die Verabschiedung der Johnson-Bill durch den amerikanischen Senat aufgenommen worden ist, findet seinen Widerhall in der Presse. Der „Petit Parisien“ bestärkt die Ansicht der französischen Regierung, keinen Protestschritt zu unternehmen. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß dieses Gesetz vom Repräsentantenhaus abgelehnt werden möge, um ihm den unverständlichen Charakter eines besonderen Druckmittels gegen Frankreich zu nehmen.

Francois Boncet, den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und zahlreiche weitere Angehörige der Diplomatie, ferner sah man den Oberpräsidenten Staatsrat Kube, SS-Gruppenführer Dietrich, SS-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, den Chef der Heeresleitung, General v. Frick, Polizeigeneral Daluege, den Reichsleiter der Winterhilfe Hilgenfeldt.

In der Loge des Propagandaministeriums saßen neben Reichsminister Dr. Goebbels Staatssekretär Funt, Ministerialrat Dr. Jahnke, Ministerialrat Hante, der Reichspressescheff der NSDAP, Dr. Dietrich, der Direktor des Zentral-Parteiorgans der NSDAP, Mann, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiff.

In späterer Stunde erschienen Oberbürgermeister Dr. Sahm, Staatssekretär Feder, Staatssekretär Witz, Staatssekretär Körner, Polizeigeneral v. Jepsen, Polizeigeneral Balzer, Professor Fischer, Rektor der Universität Berlin, Staatssekretär v. Bülow, Legationsrat Fürst Bismarck. Schrifttum, Film und Bühne waren außerordentlich stark vertreten. Der Abend wurde eingeleitet durch ein Promenadenkonzert der Kapelle der Stabmarke „Wolf Hoyer“. Dann trafen in allen Sälen bekannte Berliner Kapellen zum Tanze. Besonders denkwürdig fand die Tombole, die dieses Mal unter dem Gesichtspunkt „Deutsche Wertarbeit“ gefeiert war. Als Gewinne gab es größtenteils Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes und des deutschen Kunsthandwerks, als Hauptgewinne einen BMW-Motorantriebswagen, einen Blüthner-Flügel und ein Motorboot. Eine nette Ueberschätzung war die Vorführung deutscher Tänze.

## Staatspräsident a. D. Bazille †

DNB Stuttgart, 4. Februar.

Der frühere Staatspräsident von Württemberg, Dr. Wilhelm Bazille, ist am 1. Februar nach längerer Krankheit gestorben. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Wilhelm Bazille ist am 25. Februar 1874 in Sigmaringen geboren. Vom Oktober 1914 bis November 1918 bekleidete er die Stelle eines Präsidenten der deutschen Zivilverwaltung in der belgischen Provinz Limburg. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er in die verfassungsgebende Landesversammlung gewählt. Von 1920 bis 1932 war er als Deutschnationaler Mitglied des württembergischen Landtages, von 1920 bis 1930 Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1924 wurde er als Nachfolger Siebers zum Staatspräsidenten von Württemberg gewählt. Als der damalige Innenminister Holz im Juni 1928 zum Staatspräsidenten gewählt wurde, wurde Bazille zum Kultusminister ernannt. Mit dem Ende des Ministeriums Holz im Jahre 1933 ist auch Dr. Bazille aus der württembergischen Regierung ausgeschieden. Der württembergische Ministerpräsident hat zugleich im Namen des württembergischen Staatsministeriums der Witwe des verstorbenen Staatspräsidenten Bazille seine herzlichste Anteilnahme ausgesprochen und die Verdienste des Verstorbenen um Württemberg dankbar anerkannt.

## Große Kälte am Mittelrhein.

+ Koblenz, 4. Februar.

Die Kälte am Mittelrhein hat am Sonntag weiter zugenommen. An der Schiffsbrücke in Koblenz wurden Temperaturen von minus 14 Grad gemessen, von den Bergen des Hunsrücks wird eine Kälte von 17 Grad unter Null gemeldet. Auf dem Rhein macht sich ein Eisstreifen bemerkbar, der Main führt stilles, der Mittelrhein mittleres Treibeis. Die Schiffsahrt auf dem Rhein ist eingestellt.

## Neues in Kürze.

Befördert mit Wirkung vom 1. Februar sind: 3. Generalleutnanten die Generalmajor Schindler, Militärattaché bei der Gesandtschaft in Warschau; Grün, Kommandeur der Artillerieschule; zum Generalmajor Oberst Lüdke, Kommandeur des Infanterie-Regiments 12.

Der Chef der Heeresleitung hat dem Unteroffizier Genter des 21. (bavrischen) Infanterieregiments, dem Führer der Feuertrommel bei dem Bataillon österreichischer Seite befohlenen Schimannschaft für sein bei dem Vorfall bewiesenes umsichtiges Verhalten seine Anerkennung ausgesprochen und ihn zum überzähligen Feldwebel ernannt.

Oberpostinspektor Otto Wamboldt in Frankfurt a. M. ist zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt beauftragt worden. Er ist am 29. Mai 1884 in Darmstadt geboren. Seit 1931 fand er als Mitglied der Reichsdeputation und seit 1933 als Magistratsmitglied und Stadtrat im Dienst der Stadt Frankfurt.

Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP mitteilt, ist der Gauleiter der Kurmark, Wilhelm Kube, zum SS-Gruppenführer befördert worden.

# Berufungsverhandlung im Röchling-Prozeß.

## Der Kampf um die deutsche Schule im Saargebiet.

DNB Saarbrücken, 3. Februar.

Am Samstag vormittag begann vor dem Obergericht in Saarbrücken die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den Kommerzienrat Röchling wegen Aufreizung der Bevölkerung durch ein Flugblatt, für das Röchling verantwortlich ist, gegen Verlagsdirektor Hall von der „Landeszeitung“ als Drucker dieses Flugblattes und die Erwerbslosen August Merz, Ernst Hillmann und Dibo wegen Verbreitung des Flugblattes. In erster Instanz waren sämtliche Angeklagten von der Strafkammer Saarbrücken freigesprochen worden.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Senatspräsident M. (Deutscher); ferner fungieren Oberichter Dr. Merzinger (Deutscher), Dr. Schlapper (Schweizer) und Dr. Welfel (Schweizer). Soweit Verteidigung vorliegt, ist für die Angeklagten Durscheid und Kohler Gegenlage zugelassen. Sie werden beide von Rechtsanwalt Levy II-Saarbrücken verteidigt, während Röchling von Rechtsanwalt Siegmund-Saarbrücken, die übrigen Angeklagten von Rechtsanwalt Levaßer und Rep-Saarbrücken verteidigt werden.

Zu der Berufungsverhandlung sind 29 Zeugen geladen, darunter eine ganze Reihe französischer Grubenbeamten.

Als erster schiedert der Angeklagte Kommerzienrat Röchling zunächst nochmals seinen Kampf um die Freiheit des saarländischen Volkes. Er beschränkt sich diesmal nicht darauf, nur seine eigene Haltung und seine persönlichen Gründe zu der Herausgabe des Flugblattes zu verteidigen, sondern ging zum Angriff gegen die Politik der Regierungskommission vor.

Die Regierungskommission habe unter dem 6. April 1922 eine Verordnung erlassen, die den Kindern den Besuch der französischen Schulen gestattet. Kommerzienrat Röchling erklärt, daß diese Verordnung unzulässig sei und aufgehoben werden müsse, da nach dem Sinne des Saarstatuts die französischen Schulen nur für die hier weilenden französischen Kinder bestimmt seien. Die Regierungskommission habe aber wohlwollend, wie die französische Grubenverwaltung durch Ausnutzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit ihrer Arbeiter deren Kinder zum Besuch der französischen Schulen anhalte.

Röchling ging dann auf seine Verbundenheit mit dem saarländischen Volke ein. Er erklärte, daß er bereits 43 Jahre Hüttenmann sei, daß er als Soldat und Offizier im Felde gestanden habe und auch heute noch nahezu 7000 Arbeiter beschäftige. Auf Grund dieser seiner langen Erfahrungen und durch sein Zusammenleben im Beruf wie als Soldat und Offizier mit den Volksgenossen wisse er, wie er zu den einfachen Leuten sprechen müsse. Das sei auch der Grund, weshalb sein Flugblatt in härteren als sonst üblichen Ausdrücken gehalten sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen tritt Kommerzienrat Röchling auch die Denkschrift der Deutschen Front an den Völkerverbund, in deren Beantwortung die Regierungskommission verurteilt hatte, einen Keil zwischen Röchling und den Vertreter der Deutschen Front zu treiben, und weist darauf hin, daß diese Auslegung der Regierungskommission völlig falsch sei.

Nach einigen weiteren Fragen von geringerer Bedeutung wurde der Verlagsdirektor der „Saarbrücker Landeszeitung“, Hall, vernommen, der im wesentlichen seine Ausführungen aus der ersten Verhandlung wiederholte. Er habe lediglich bemerkt, daß es sich um ein Flugblatt über die französischen Schulen gehandelt habe, den genauen Inhalt habe er aber nicht genannt. Die nächsten drei Angeklagten, Merzinger, Hillmann und Dibo, wiederholten im wesentlichen auch ihre Aussagen aus der ersten Instanz, daß sie entsprechend der Anweisung die Flugblätter nur an deutschstämmige Eltern verteilt haben, die ihre Kinder in die französischen Schulen schickten oder die in Gefahr waren, durch wirtschaftlichen Druck dahin gebracht zu werden. Bei den Aussagen der Flugblattverteiler ist bemerkt, daß von den Verteilern festgestellt wird, daß der Belastungszeuge Kohler überhaupt kein Flugblatt erhalten habe.

Als nächster tritt der Belastungszeuge Durscheid auf, der sich durch das an deutsche Eltern gerichtete Flugblatt beleidigt fühlt, trotzdem die französische Staatsangehörigkeit besitzt. Durscheid wird zunächst verurteilt und kommt in seinen nächsten Ausführungen nur gerade noch an einem Meinelid vorbei. Der Zeuge führte aus, er habe gesehen, daß einer der Verteiler mit den Flugblättern in ein Haus gegangen sei, in dem Franzosen wohnten.

Sofort wurde diese Bemerkung durch Zureden von allen drei Flugblattverteilern energig abgetritten, und auf diesen Einpruch hin mußte Durscheid zugeben, daß er es nicht genau sagen könne.

Hierauf wird der zweite Belastungszeuge Kohler vernommen, der bereits seit 1920 die französische Staatsangehörigkeit besitzt. Während er sich früher durch die in dem Flugblatt enthaltenen Ausdrücke „Gefinnungslump“ und dergleichen beleidigt zu fühlen vorgab, führte er jetzt aus, daß er sich durch die Ausdrücke wie „Antreiber“ und „französische Agitatoren“ usw. beleidigt fühle. Dabei kommt es zu einem Widerspruch, da Kohler ursprünglich in der ersten Verhandlung erklärt hatte, daß er zwar Franzose sei, sich aber als Saarländer durch die Ausdrücke „Gefinnungslump“ und durch die in dem Flugblatt enthaltenen Ausdrücke beleidigt und bedroht gefühlt habe. Wesentlich ist bei den Aussagen Kohlers die Feststellung, daß die Verteiler gegeben, insgesamt etwa 300 Flugblätter zur Verteilung gehabt zu haben und niemand von diesen Verteilern einem Jungen die Zettel zur Verteilung weitergegeben hat, während Kohler unter seinem Eid auslegt, das Flugblatt in seiner Röhre durch einen etwa 10 bis 15jährigen Jungen erhalten zu haben, der noch ein Paket von annähernd 150 Stück auf dem Arm gehabt habe.

Wie in der Verhandlung weiter mitgeteilt wurde, ist bei dem Kommerzienrat Röchling eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, die jedoch vollkommen ergebnislos verlief.

Nach Verlesung des Urteils der ersten Instanz und nach der Erledigung der üblichen Formalitäten machte der Staatsanwalt die Mitteilung, daß er noch eine schriftliche Erklärung der französischen Grubenverwaltung über die Entziehung und das Zustandekommen der französischen Schulen zu den Akten geben habe. Diese Erklärung zitiert sofort den lebhaften Widerspruch der Verteidigung hervor, da nach Ansicht der Verteidigung nicht am Prozeß Beteiligten keine Erklärungen abgegeben könnten. Die Verlesung dieser Erklärung wird vorerst zurückgestellt.

Es wurden dann die Zeugen Dupre, Diesel, Kümmei und Blatter vernommen, die auch schon im ersten Prozeß ihre Aussagen gemacht hatten und dabei bestehen bleiben. Darauf wurde der Ingenieur-Divisionsrat Schöller vernommen, der die Entlassungen auf der Grube „Rohwald“ unter sich hatte und auf den die vier Genannten den Druck zurückführen, der auf sie ausgeübt worden sei, ihre Kinder in die französische Schule zu schicken. Schöller erklärte, daß ein Druck nicht ausgeübt worden sei, daß ihre Entlassung auch nicht deshalb erfolgt sei, weil sie ihre Kinder nicht in die französische Schule schickten, sondern es habe sich um dienstliche Verhältnisse oder um Massenentlassungen gehandelt.

Der Kraftwagenführer Wegener, der dann als Zeuge auftrat, erklärte, zu ihm sei ein französischer Lehrer gekommen und habe ihm gesagt,

er müsse doch für seine schöne Stellung bei Schöller dankbar sein und seine Kinder in die französische Schule schicken.

Darauf habe Schöller ihm geraten, seine Kinder in die französische Schule zu schicken.

Dann tritt eine Mittagspause bis 16 Uhr ein.

Bei dem außerordentlich schleppenden Gang der Verhandlung wurden in der Nachmittagsstunde nur die aus dem ersten Verfahren bereits bekannten, am Vormittag noch nicht vernommenen Zeugen gehört. Aus ihren teilweise recht widersprüchlichen Aussagen kristallisierte sich immer wieder heraus,

daß sie glaubten, unter dem Druck gestanden zu haben, ihre Kinder in die Domanielschule zu schicken und, wenn sie diesem Druck nicht nachgaben, sie dann ihre Stellung und ihre Grubenwohnung verlieren, und daß sie Grubenwohnung und Arbeit bekamen, sobald sie ihre Kinder in die Domanielschule schickten.

Der am Nachmittag als Zeuge vernommene Ingenieur-Principal Lapiere erklärte auf die Frage, ob er sich stets nach der Befehlsanweisung der Bergverwaltung gerichtet habe, daß seinem Angestellten oder Arbeiter der Bergwerksdirektion aus seiner Entscheidung, in welche Schule er seine Kinder schicken wolle, ein Schaden erwachsen dürfe, klar und deutlich, daß er niemals zwischen den Eltern einen Unterschied gemacht habe. Er habe auch niemals gehört, daß irgendein Untergebener von ihm dieser Befehlsanweisung gegenüber gehandelt habe. Ja, er fügte sogar hinzu, daß verschiedentlich Eltern, deren Kinder in die Domanielschule gegangen seien, trotzdem entlassen wurden, da sie sich in der Arbeit nicht bewährt hätten oder weniger tüchtig waren als andere, ja, einer von diesen Eltern habe sogar einmal Selbstmord aus Not begangen, weil er seine Stellung verloren hatte, und das, obwohl seine Kinder in der Domanielschule waren. Andererseits aber

muß er zugeben, daß jedes Jahr zweimal Werkmärtler durch die Dörfer gehen, um aufzusuchen, welche Kinder in die deutsche und welche in die französische Schule gehen.

Das erklärt er, dies sei ihm nur gesagt worden und er habe keinen Anlaß gehabt, dagegen einzuführen. Die Aussagen der Zeugen, die behaupten, er sei an ihrer Entlassung schuld, sucht er dadurch zu widerlegen, daß er bei jedem einen sachlichen Grund angeführt weiß. Einige sind entlassen worden wegen Unfähigkeit, andere, weil eben große Betriebseinsparungen vorgenommen werden mußten.

## Sechsköpfige Räuberbande gefaßt.

(Münster, 4. Februar.

Auf dem nahe der Gemeinde Petershagen gelegenen Sulingen Meyerhof wurde am Wochenende eine gefährliche Räuberbande gefaßt, die gerade wieder dabei war, eine neue schwere Straftat zu verüben. Es handelt sich um sechs langgestaltige Schwerverbrecher, von denen zwei flüchtig verfolgt wurden. Die Bande hat lange Zeit das ganze Wesergebiet unsicher gemacht und nach vorläufiger Schätzung der Polizeistellen, die sich auf das bisherige Ermittlungsergebnis stützen, mindestens 50 Straftaten auf dem Gewissen, gemeistert schwere Raubüberfälle.

Daß diese Verhaftung gelang, ist einer überaus raffinierten List des Bauern von Meyerhof zuzuschreiben. Zu ihm kamen am Nachmittag die Dämmerstunde zwei angebliche „Wanderburschen“, die um ein Nachlager baten. Der Bauer zweifelte einen Augenblick, ob er die verdächtigen Burschen aufnehmen sollte, doch sagte er schließlich „Ja“, allerdings nicht ohne den festen Voratz, die beiden Wanderburschen nicht aus dem Auge zu lassen. Und als das Gefinde gerade bei der Abendfütterung in den Ställen und die Bäuerin mit der Wad in der Küche ist, geht auch der Bauer aus der Stube, in der er zusammen mit den beiden Wanderburschen war. Durch ein hochgelegenes, kleines, verstaubtes Fenster am Anfang zur Decke schaut er aber in die Stube hinein und kommt noch gerade rechtzeitig, um zu sehen, wie der eine Bursche in die in der Stube stehende Milchkühe „etwas“ hineinschüttelt. Er weist darauf seine Frau an, diese Milch zum Baden eines Flanellstüchens zu verwenden und diesen den „Wanderburschen“ zum Abendessen zu reichen. Gleichzeitig läßt er der Polizei von seiner Wahrnehmung Kenntnis geben, die mit einem großen SA-Aufgebot den Hof in weitem Umkreis umstellt.

Nach dem Abendsessen weist der Bauer den Burschen Schlafstätten auf der Scheunendecke im Heu an. Schon kurze Zeit später hört man draußen ihr kräftiges Schnarchen... denn sie hatten Schlafpulver in die Milch geschüttelt, um Bauer, Bäuerin und Gefinde in der Nacht überfallen zu können. Mit drei Polizeibeamten begibt sich der Bauer in die

## Freispruch im Neuwieder Sparkassen-Prozeß.

Die Verdachtsmomente reichen nicht aus zur Befragung der Schuldfrage.

DNB Neuwied, 3. Februar.

Vor der großen Strafkammer hatten sich der frühere Leiter der Kreispartei Neuwied, Ruth, der frühere Vorsitzende des Kreisparteiendirektoriums, Landrat i. e. R. Grohmann, sowie der frühere Reichstagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des ehemaligen Zentrums in Neuwied, Verhülsdort, zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, in den Jahren 1924 bis 1933 als Bevollmächtigte der Kreispartei über Forderungen und andere Vermögensgegenstände der Kreispartei verfügt zu haben, um sich und anderen Vermögenswerten zu verschaffen.

Sämtliche Angeklagten bestritten hartnäckig, sich strafbar gemacht zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme hatte der Angeklagte Ruth für den Angeklagten Landrat i. e. R. Grohmann von drei Jahren, für den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Verhülsdort zwei Jahre und für den Landrat Grohmann ein Jahr Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete auf Freispruch für sämtliche Angeklagten. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Polotski, u. a. aus: Dreizehn Tage eingehender Verhandlungen haben dem Gericht und der Öffentlichkeit einen Einblick in ein Stück Kommunal- und Kreditpolitik des Kreises Neuwied vermittelt, das alles andere, als ein erfreuliches Bild darstellt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, sich in mehrfacher Hinsicht der gemeindefürsorglichen Untreue schuldig gemacht zu haben, d. h. als Bevollmächtigte der Kreispartei über Forderungen und andere Vermögensgegenstände dieser Partei abzüglich zu deren Nachteil verfügt zu haben. Die Anklage hat als Motiv für diese Handlungen herausgestellt, daß Querverbindungen

Einige Zeugen hatten sich auch auf den Lehrer Maurice in Eibersberg berufen, der ihnen zugerechnet habe, daß ihre Kinder in die Domanielschule zu schicken mit Bedenken sei wie „Des Brot ich ei, des Lied ich sing!“ Dieser Lehrer wird gleichfalls vernommen. Er bekennt sich mit wahrhaft fröhlicher Unschuldsmiene, niemals irgend etwas derartiges zu den Beteiligten oder ihren Frauen gesagt zu haben, ja, er habe einmal einem Bergmann ein Geläch um eine Grubenwohnung und Aufnahme seines Kindes in die Domanielschule aufgelegt und geschrieben; aber das habe er aus reiner Menschenfreundlichkeit getan, wie denn häufig zu ihm Leute kamen, um ihn um Rat zu bitten.

Abends um 7 Uhr wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

## Führerring des CV billigt Aufgabe des Konfessionalitätsprinzips.

)) Bonn, 4. Februar.

Heute trat in Bonn der Führerring des CV zusammen, um zu der von seinem Verbandsführer Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter Förschbach im Einverständnis mit dem Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes erklärten Aufhebung des Konfessionalitätsprinzips Stellung zu nehmen. Die versammelten Amtsleiter, Ortsverbandsleiter der aktiven Verbindungen sowie die Gauobleute der Mitherrengerwerbende unter Führung des Senatspräsidenten beim Reichsgericht Karl Ling stellten sich in einhelliger Geschlossenheit hinter die Entscheidung des Verbandsführers. Der Verbandsführer legte in weitgreifenden Ausführungen dar, daß die Entscheidung nicht einer äußeren Zwangslage entspreche, sie sei erfolgt aus der tiefen Überzeugung, daß in der neuen deutschen Studentenschaft den Belangen von Kirche und Staat nur durch eine klare Trennung von religiöser und politischer Betätigung Rechnung getragen werden könne.

## Verlängerung der Kündigungsfristen im Ruhrbergbau.

DNB Essen, 3. Februar.

Die Zeugen des Ruhrbergbaues haben, einer Mitteilung zufolge, dem Gedanken der Betriebsverbände nicht dadurch sichtbar Ausdruck zu geben beschloßen, daß mit sofortiger Wirkung die für die Arbeiterkraft bestehenden Kündigungsfristen erweitert werden. Die Erweiterung soll danach so erfolgen, daß für Arbeiter, die nach Eintritt der Volljährigkeit fünf Jahre

Scheunendecke, nichts hören die beiden „Wanderburschen“ und merken auch nicht, wie die Polizeibeamten ihnen sämtliche Taschen leeren und dabei finden 4 Schußwaffen, Revolver, Einbruchswerkzeuge, falsche Pässe, einen in die Hunderte gehenden Geldebetrag und unter vielen anderem eine etwas seltsame Trillerpfeife. Mithras legt man sie zunächst zur Seite, derweil acht mannstärkige Kämpfer die beiden Schwerverbrecher festnehmen. Vorläufig will man sie unter Bewachung in die Gefängnisse... und — erwidern lassen!

Die Polizei ist der Annahme, daß die Helfershelfer haben müssen und plant die ganze Umgebung mit SA und SS zu durchstreifen, als der Bauer nichts ahnend einmal die bei den Verbrechern gefundene Trillerpfeife benutzt und nach Reibeskräften pfeift. Da man traut seinen Ohren nicht, springt etwa in 3-400 Meter Entfernung ein Motor an um sich mit furendem Geräusch und abgedämpften Lichtern dem Meyerhof zu nähern. Polizei und SA erkennen die Lage und ihre Bedeutung, nehmen noch einen Augenblick Zögerung und springen erst hervor, als das Auto auf dem Meyerhof hält und vier Personen aussteigen. Ehe diese sich versehen, sind sie nach kurzer Gegenwehr übermannt und gefesselt. Auch bei ihnen und im Auto findet man die gleichen Werkzeuge wie bei ihren beiden Kumpanen in der Scheune, nur noch viel reichhaltiger und zahlreicher: Revolver, alle Schußwaffen, moderne Einbruchswerkzeuge, Kette, Brech- und Stemmeisen, Fesseln und was derlei Handwerkszeug eines Schwerverbrechers noch mehr ist.

Die beiden immer noch schlafenden Verbrecher und ihre vier Kumpanen wurden von der Polizei ins Petershagen Gefängnis eingeliefert, wo noch in der gleichen Nacht die Ermittlungen einsetzten, die zu dem sensationellen Ergebnis führten, daß man es hier mit lang und flüchtig geführten Schwerverbrechern zu tun hatte, die seit geraumer Zeit das ganze Land unsicher machten. Es scheint fast so, als ob es sich um die freche Räuberbande handelte, die lange Zeit die braunschweligen, hannoverschen Landstrassen und die an der Weser, vor allem um Holzminnen unsicher machte und auch nicht vor blutigen Raubüberfällen zurückschreckte.

bei der gleichen Gesellschaft im Arbeitsverhältnis gestanden haben, die für die Lösung des Arbeitsverhältnisses festgelegte halbmönatige Frist auf einen Monat verlängert wird.

## Ablieferungspflicht der Hühnerhalter.

DNB Berlin, 3. Februar.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner Sonntagsausgabe eine „Erläuterung zur Regelung des Eiermarktes“, die u. a. zur Regelung des Ablasses und der Verwertung von Hühneriern das Deutsche Reichsgebiet in 15 Wirtschaftskreise einteilt, für deren Abgrenzung die für die Milchwirtschaftsverbände getroffenen Anordnungen des Reichskommissars für die Milchwirtschaft gelten. Die Anordnung bringt ferner eine Ablieferungspflicht der Hühnerhalter, von der nur die Eier ausgenommen sind, die im eigenen Haushalt oder Betrieb der Hühnerhalter verwertet oder von diesem unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. Die neuen Bestimmungen enthalten weiter Richtlinien für die Verwertung der Eier. Oberster Grundsatz ist, daß die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen, und daß die ausreichende Versorgung der Verbraucher mit einwandfreien Eiern gesichert wird.

## Ein Jahr Zuchthaus für Kriminalrat Schloffer.

DNB Berlin, 3. Februar.

Der ehemalige Kriminalrat Schloffer, der sich als Leiter des Spielbezirks im Berliner Polizeipräsidium zusammen mit dem damaligen Vizepolizeipräsidenten Weiß bei der Bekämpfung des Spielflusses schwere Unregelmäßigkeiten hatte zuschulden kommen lassen, wurde am Sonntag wegen fortgesetzter passiver Beteiligung zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Handelsnachrichten.

Mitteleuropäischer Schweinemarkt.

(Münster, 3. Febr. Auftrieb: Ferkel 900, Käufer 331. Gesamtauftrieb 1231. Es folgten im Großhandel (Durchschnittswerte): Ferkel: bis 6 Wochen alte bis 10 M., 6 bis 8 Wochen alte 10—15 M., 8 bis 12 Wochen alte 15—20 M.; Käufer Schweine: 3 bis 4 Monate alte 20—25 M., 4 bis 6 Monate alte 25—40 M. Größere Entschieden höher. Markterlauf: langsam.

Liverpooler Baumwollmarkt.

X Liverpool, 3. Febr. Januar 608, Februar 608, März 608, April 607, Mai 606, Juni 606, Juli 606, August 606, September 606, Oktober 606, November 607, Dezember 608, Febr. 35 609, März 35 610, Mai 35 612, Juli 35 613, Okt. 35 614, Loco 634, Tagesimport 800 Stüd. Tendenz: kaum stetig.

New Yorker Baumwollmarkt.

= New York, 3. Febr. Loco 1195, Januar 1234, Februar 1155, März 1159—60, April 1167, Mai 1176—78, Juni 1184, Juli 1192—94, Oktober 1210—1212, Dezember 1224, Zufuhren in Golf-Gäßen 15, Export nach England 2, nach dem übrigen Kontinent 26, Export nach Japan und China 6. Tendenz: gut behauptet.

New Orleans Baumwollmarkt.

# New Orleans, 3. Febr. Loco New Orleans 1178, Januar 1227, März 1158, Mai 1175, Juli 1190, September 1209, Dezember 1224. Tendenz: gut behauptet.

Ostindische Baumwolle.

+ Liverpool, 3. Febr. Loco Surtee F. G. 552; Broad F. G. (Good Staple) 471; M. G. Punjab-American, F. G. (Good Staple) 499; Central Provinces Comra Nr. 1 Staple Superfine 508; Bengal F. G. 414; Bengal Superfine 434; Sind F. G. 414; Sind Superfine 434.

Hauptverleger und verantwortl. für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptverlegers u. verantwortl. für Münster u. Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W., für Westfalen: Friedrich Wilsch, Schulze für Paderborn; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W., Druck: Zeno GmbH, Münster i. W.

Durchschnitts-Lieferung 1. 1934: Zeno-Zeitung insgesamt 44 054 enthaltend: Rheinischer Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Siedem und Lidinghausen, Aalen: 3388; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadlener Volksblatt, Coesfeld: 6006; — Borkener Zeitung, Borken: 2838; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Roeser Tageblatt, Emmerich: 3001; — Dalmener Zeitung, Antisches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1898; — Halterner Zeitung, Haltern: 1710; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Groener Volkszeitung, Eper Volksblatt), Ahaus: 3388; — Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt), Münster: 4188; — Emmericher Tageszeitung (Langener Tageszeitung, Papenburg-Archenwender Zeitung), Rheine: 1759; — Neuer Emmericher Kreis-Warandorfer und Amt Teigte (Warandorfer Kreisblatt), Warandor: 2835; — Tagesblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtrup-Anzeiger, Wettlinger Anzeiger, Meisener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1727; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6467; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Bocholt: 1044; — Volkszeitung und Nachrichten für Emmetten, Bursfelde, Nordwalde, Borsdorf, Groven, Emmetten: 2416; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten: 2857.



Nach Gottes unerforlichem Ratschluss entschlief heute morgen 3½ Uhr nach kurzer Krankheit versehen mit den heiligen Sakramenten, im Clement-Hospital in Kaldenkirchen, der

Hochwürdig Herr Pfarrer I. R.

## Jakob Schmitt

im 76. Lebensjahre und im beinahe vollendeten 50. Jahre seines Priestertums. 25 Jahre war der Verstorbene in segensreicher Weise als Pfarrer in Spellen tätig. Nach seinem Ausscheiden im Jahre 1929 verlebte er seinen Lebensabend im Pensionat Marie-Helferin, Kaldenkirchen, wo er die Schwägerin und die übrigen Insassen noch seelsorgerisch betreute. In Pfarrer Schmitt ist ein eifriger, pflichtgetreuer und frommer Seelsorger aus dem Leben geschieden, der ein warmer Freund der Schule, ein lieber Confrater, seiner einzigen noch lebenden Schwester ein treusorgender Bruder war. Seine Seele wird dem heiligen Opfer und dem Gebet seiner Confratres und der Gläubigen empfohlen. Spellen, den 3. Februar 1934.

Für die Anverwandten:

Viktorina Schmitt

z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus.

Die Pfarrgottesdienst. Der Kirchenvorstand.

Das Lehrerkollegium.

Die Leiche des Verstorbenen ist nach Spellen überführt; die Beerdigung ist daselbst am Mittwoch, dem 7. Februar, morgens 10 Uhr; um 9½ Uhr Abholen der Leiche zur Kirche.

Das Sechswochenseelenamt für Frau Wwe. Gleez Franziska geb. Terbrügge findet statt am Dienstag, dem 6. Februar, morgens 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Dorsten, wozu freundlichst eingeladen wird. Johann Gleez und Geschwister.

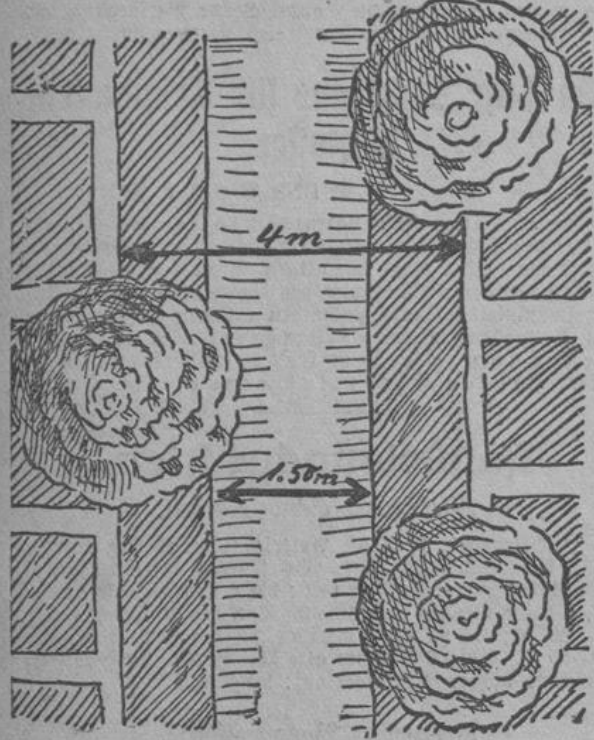
Bücher sind Freunde! Bücher sind Gefährten!

# Aus Haus, Hof und Garten.

## Gartenbau.

### Bäume wollen wachsen.

In dem begreiflichen Bestreben, möglichst viele Nutzpflanzen in seinen Garten hineinzubekommen, setzen viele Gartenanfänger die Obstbäume zu eng. Sie denken nicht daran, daß jeder Obstbaum, gleichviel ob Busch oder Hochstamm, von Jahr zu Jahr mehr Raum beansprucht. Wenn man nun auch die in Lehrbüchern und Preislisten angegebenen Mindestabstände einhält, bei der Verteilung der Bäume auf die Gartenfläche kommen doch noch Rechenfehler vor, die sich später sehr störend bemerkbar machen.



Das beobachtet man besonders bei der Pflanzung an den Wegen. Hier stehen die Bäume oft so dicht an der Wegkante, daß sie im Laufe ihres Wachstums den Weg verstopfen müssen. Im Bilde ist ein solcher Fall hier dargestellt. Wir sehen da zwei Baumreihen mit dem Abstand von vier Metern. In der Reihe ist zwischen den beiden Bäumen rechts ein Zwischenraum von sechs Metern. Für Buschbäume und Pyramiden genügt das voll auf, aber über den Weg gemessen bleiben merkwürdigerweise knapp fünf Meter frei. Davon brauchen die Baumkronen, wenn sie ihre volle Entwicklung erreicht haben, wenigstens vier.

Nun würde ein Meter zum Durchgehen zwar genügen, aber bei der Stellung im Verband lassen die Bäume ja keinen geraden Weg mehr frei, sondern nur eine Wellenlinie, auf der man sich zwischen ihnen durchwinden muß. Bei der vorgegebenen Breite von 1,50 Meter muß man aber annehmen, daß der Weg dem Hauptverkehr dienen sollte. Die Anlage ist durch die Baumpflanzung verunstaltet. Die Bäume müßten von der Wegkante nicht 1,25 Meter entfernt stehen, sondern 2 bis 2,50 Meter. Dann wäre noch Raum für eine kleine Blumenkante, wie man sie an einem Hauptweg des Gartens immer gern sieht.

### Kernobstsorten für rauhe Lagen.

Wer in rauher Lage Obstbäume pflanzt, muß die Sorten besonders sorgfältig wählen, damit er sich nicht vergebliche Mühe und Ausgaben macht. Von Äpfeln kommen in rauhen Lagen noch fast der Weidenapfel, Danziger Kantapfel, Transparentapfel, Großer Bohnapfel, Weißer Klarapfel, Großherzog von Baden, Ostario. Von Birnen wären hier zu empfehlen die Pastorbirne, Stuttgarter Galsbirne, Güte Graue, Güte Rote. Diese Bäume sind natürlich nicht die jeweils vorzuziehenden Möglichkeiten der rauhen Lage. Jeder Gartenbesitzer, der in schwierigen Klima- oder Bodenverhältnissen Obstbäume pflanzen will, tut gut, sich vorher in der Nachbarschaft umzufragen und die Sorten auszuwählen, die sich dort bewährt haben. Und dann beziehe er seine Bäume auch möglichst aus der Nähe, wo sie unter ähnlichen Bedingungen herangezogen wurden, wie sie sich in seinem Garten vorfinden.

### Vorteile der Kleingärten.

Viele Gartenbesitzer glauben, nur in großen Gärten lasse sich viel Obst und Gemüse erzeugen, und halten sich für benachteiligt, wenn ihre Fläche zu klein ist. Sie sollen sich trösten: der große Garten hat viele Nachteile, wenn nicht entsprechend mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden können. Dann wird der Boden nützlich, wie man sagt, extensiv bearbeitet, und das ist nicht nur unwirtschaftlich, es macht auch weniger Freude. Einen großen Garten haben und nicht ausnützen und in Ordnung halten können, ist ein zweifelhafte Geschenk. Man denke bloß an die Bewässerung und Düngung. Muß das Wasser getragen werden, dann verdirbt ein Teil in trockenen Frühjahrstagen, weil die Arbeit nicht zu bewältigen ist, kann man aus der Wasserleitung spritzen, verteuert sich die Gartenpflege gewaltig.

Hat man das Geld zur Anschaffung von Dünger für die ganze Fläche, muß man auch Zeit und Kraft haben, die ganze Fläche zu bestellen und zu pflegen. Ganz verfehlt ist es, wenig Dünger zu kaufen und ihn auf eine zu große Fläche zu verteilen. Er macht das Land doch nicht fruchtbar genug und Saat und Pflanzung sind verschwendet. Man erntet auf diese Weise weniger, als wenn man ein viel kleineres Stück kräftig düngt und in sorgfältigster Kultur nimmt. Auch die Säuberung der Wege belastet die Besitzer großer Gärten viel mehr als den Kleingärtner.

### Die Berechnung des Samenbedarfs.

Es ist gut, wenn wir schon vor der ersten Aussaat bestimmen, auf welche Beete die einzelnen Gemüsearten kommen. Das gehört zur Durchführung des Fruchtwechsels und ist auch die Voraussetzung für die Berechnung des Samenbedarfs. Für einen Quadratmeter brauchen wir durchschnittlich 24 Bohnen (12 Gr.), 60 Erbsen (12 Gramm), 20 Ruchbohnen (10 Gramm), 600 Korn Spinat (5 Gramm), 200 Korn Schwarzwurzel (3 Gramm), 250 Korn Radies (2,5 Gramm), 400 Korn Zwiebeln (1,5 Gramm), 150 Korn Kürbis (1 Gr.), 6 Korn Neuseeländer Spinat (1 Gramm), 600 Korn Petersilie (1 Gramm), 600 Korn Möhren (0,8 Gr.). Sämtliche Kohlarten, Kohlrüben, Salat, Lauch, Sellerie und Tomaten werden im Frühjahr unter Glas oder auf besonderen Pflanzenanzuchtbeeten herangezogen. Gesät werden hier zunächst etwa 5 Gramm Samen auf den Quadratmeter. Am späteren diese Fläche damit zu bepflanzen, bedarf es noch nicht einmal eines Zehntelgramms Samen. Vom Quadratmeter erntet man von Kürbis, Weißkohl, Spätkohl, Kohlrüben und Tomaten 5 bis 6, von Frühkohl, Spätkohl, Rotkohl und Gurken 4 bis 5,

von Grünkohl, Sellerie, Frühkohl, Wurzpetersilie und Speiserüben 2 bis 3, von Erbsen, Ruchbohnen, Schwarzwurzel, Lauch, Rosenkohl und Spinat 1,5 bis 2 Kilogramm.

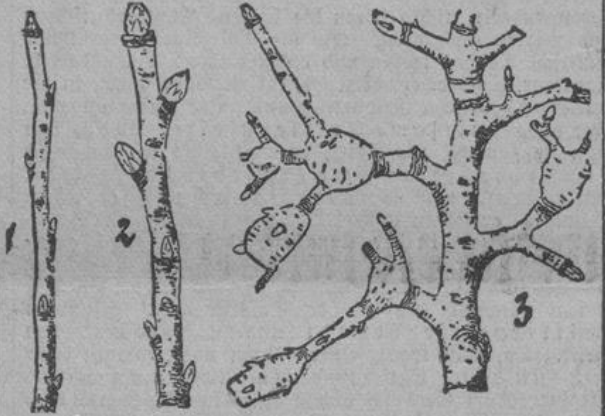
### Frühe Kopfsalat.

Frühe Kopfsalatarten sind um so wertvoller, je zeitiger sie geerntet werden können. Man muß also beizeiten säen. Wenn es nicht schon im Herbst gelacht, muß man sich im Januar sobald als möglich daran machen. Dazu gehört freilich ein kleines Gewächshaus. Es genügt die einfachste Ausführung, wie sie sich mancher Liebhaber leistet. Sät man im Januar recht weit in Handkästen im mäßig warmen Hause, so geht die Keimung ganz normal vonstatten. Einige Wochen mögen die Jungpflanzen bei reichlicher Lüftung und sehr hellem Standort in den Auskastkästen verbleiben. Dann sind sie in faste Mistbeete zu verpflanzen. Durch Ausnützung der Sonnenwärme sind die Kästen warm genug zu halten, so wie es für die jungen Kopfsalatsorten recht ist. Bei sachgemäßer Pflege sind bis zur Anpflanzzeit sehr starke, wüchsige und gesunde Pflanzen heranzuziehen.

### Knospenunterschiede.

Der Obstbaum pflanzt, erwartet bald Früchte von ihnen. Er muß sich aber mit seinen Hoffnungen nach der Entwicklung des Baumes richten. Jeder Baum hat sein Jugendalter, in dem er nur Holz- und Blatttriebe bildet. Je nach der Sorte, der Unterlage, dem Standort läßt er früher und später damit nach, um an schwächeren Seitentrieben auch Blütenknospen anzulegen. Sie erscheinen erst dann in größeren Mengen, wenn das Wachstum des Holzes schwächer wird. Allmählich vergrößert sich die Krone auch dann noch, und in gleichem Maße werden die Blütenknospen zahlreicher. Ausnahmen beobachten wir dort, wo Obstbäume unnatürlichen Lebensbedingungen ausgesetzt sind. Wenn sie sich z. B. bei zu dichtem Stande gegenseitig beschatten, dann hört die Bildung von Blütenknospen auf, denn in ihrem Streben nach Luft und Licht verlängern sich die Triebe stark und verbrauchen dabei die Stoffe mit, die sonst den Blütenknospen zugute kämen. Ebenso kann durch Wasserüberfluß des Bodens und zu stickstoffreiche Düngung der Holztrieb übermäßig angeregt werden, so daß es nicht zu Blütenknospen an den Seitentrieben kommt.

Wenn wir uns die einzelnen Knospen an einem Zweige näher betrachten, finden wir, daß die oberste Knospe am besten entwickelt ist. Je tiefer die Knospen stehen, um so schwächer erscheinen sie, und wenn wir den Zweig im Laufe des Frühjahrs im Auge behalten, werden wir sehen, daß manche Knospen gar nicht austreiben. Der Gärtner spricht dann von schlafenden Augen. Aus



der obersten Knospe geht der Leittrieb hervor. Der Trieb aus dem zweiten Auge kann noch ebenso stark sein, so daß er zum „Nebenleittrieb“ oder „Konkurrenztrieb“ wird. Je weiter die folgenden Triebe aber von der Spitze entfernt sind, um so kürzer bleiben sie. Man nennt

sie geradezu „Kurztriebe“. Sie haben oft eine verdickte Endknospe und sind schlanker als die anderen. Es sind die ersten Zeichen der beginnenden Fruchtbarkeit des Baumes. Anfangs tragen aber auch diese „Fruchtknospen“ noch kleine spitze Holzknospen (Abb. 2). Bei diesen Vorgängen an seinen Bäumen aufmerksam verfolgt, wird sich nicht mehr einbilden, man könne einen Obstbaum durch einen Winterchnitt zum Blühen bringen.

Jede Blüte setzt sich aus mehreren Einzelblüten zusammen, die aber nicht alle Früchte ansetzen. Es kommt aber häufig vor, daß zwei bis drei Früchte beifallen. Infolge der dadurch veranlaßten reichlichen Nahrungszufuhr verdickt sich die Fruchtstange genannte Achse. Einzelne stehende Früchte hinterlassen eine geringe Schwellung (Abb. 3). Der Fruchtstange stirbt nach der Ernte nicht ab, sondern aus ihm spritzen weitere Knospen und Blütentriebe. Diese weitere Verzweigung nennt man dann Quirlholz. Es findet sich an fruchtbaren Kernobstbäumen.

## Kleintierzucht.

### Farbenmerkmale für rege Vegetativität der Hennen.

Die Tüchtigkeit der Legehennen kann der erfahrene Züchter an der Färbung der Haut, des Schnabels, der Ohrschnecken und der Füße erkennen. Zu Beginn der Legezeit sind alle diese Teile stark gelb gefärbt, ein Zeichen, daß das Tier von der aufsteigenden Fettmasse noch nichts verbraucht hat. Diese verschwinden mit zunehmender Vegetativität und mit ihnen auch die gelbe Farbe. Hat eine Henne längere Zeit gelegt, so beginnt das Gelb des Schnabels an der Wurzel zu verblassen, und nach und nach zieht es sich bis zur Spitze des Oberschnabels zurück. Ebenso vergeht es an den Augenringen, Ohrschnecken, Ständern und dem After, aber sobald eine Legepause eintritt, kehrt die Farbe wieder zurück, und zwar schneller, als sie verschwunden ist.

Man kann schon auf eine lange Legezeit schließen, wenn bei einer Henne das Gelb an der Schnabelwurzel verschwunden, ebenso an den übrigen aufgezählten Körperteilen, jedoch an den Ohrschnecken langamer, und an den Füßen verlangsamt, daß erst die Vorderpartie der Ständer bläß werden. Beim Paarküken und Kückchen der gelben Farbe treten in der Schnabelfärbung gewisse Abgrenzungen des gelben Tones auf, und zwar so, daß man bei einer Henne, die kurze Zeit pausiert hat, Schnabelwurzel und Spitze bleich findet, wogegen man teils auf dem Unterschnabel übergehend eine gelbe Auflage sehen kann. In ähnlicher Weise schwankt dieses Farbenspiel auch bei den übrigen Teilen, jedoch immer so, daß das Ausbleichen zuerst an der Schnabelwurzel beginnt, dann den After erreicht, auf die Augenlider und darauf auf die Ohrschnecken übergeht und zuletzt bei den Beinen bemerkbar wird.

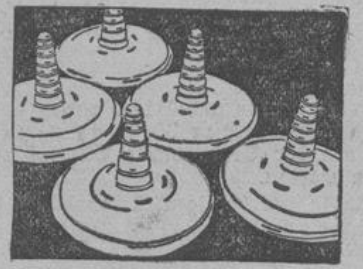
In derselben umgekehrten Reihenfolge kehrt das Gelb wieder zurück. Bei hellbeinigen und hellhäutigen Rassen sind diese Merkmale zwar nicht so auffallend, aber durch Übung wird man auch hier den Wechsel richtig beurteilen lernen. Bei den schweren Rassen geht er infolge größerer Fettansammlung langsamer vor sich als bei den leichteren, ferner verzögert er sich bei starker Grünzeugfütterung und guten Ausläufen. Hier spielt die schnelle Ergänzung der Fettstoffe durch Grünfütterung eine Rolle.

## Hauswirtschaftliches.

### Wer will weiße Wäsche waschen...

Ich kann nicht glauben, daß das Waschen der Hausfrau nicht zu erleichtern ist. Nicht, daß ich die Arbeitslast unterschätze! Ich kenne sie und habe mit selbst die Sporen verdienen müssen in harter Zucht. Aber schon unter den einzelnen Hausfrauen bestehen solche Unterschiede in der

Art, wie sie ihre Arbeit meistern, daß das zu denken gibt. Während die einen unter der Fülle der Pflichten zerrieben werden, gelingt es anderen, über sie hinauszugehen, lebendiger Mensch zu bleiben trotz allem. Und das wollen wir doch!



Waschesprudler als Ersatz für jeden gewöhnlichen Waschkopf.

Die Bereitschaft der Frau zum Dulden, auch in der Arbeit, sollte gewandelt werden in eine Bereitschaft, „aus allem das Beste herauszuholen“. Welcher Mann würde sich wohl abends bei funktloser Beleuchtung hinsetzen und sich über einer bunten Nadelarbeit die Augen verderben wie so manche Frau, ohne Klage. Er würde nicht raufen, bis eine anständige Beleuchtung das Leben leichter gemacht hätte. Frauen, auch Dulden kann zu weit gehen!



Das praktische Waschesieb. Verhindert das Überkochen der Wäsche.

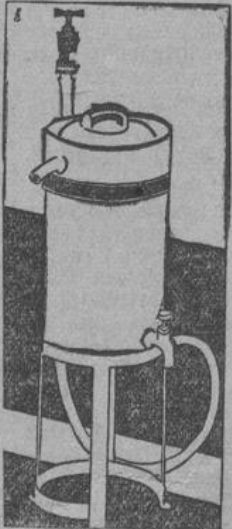
Waschen zum Beispiel ist keine Kleinigkeit. Immer wieder türmen sich Wäscheberge, die schneeweiß werden sollen. Ueberlegen wir doch einmal, was zu besserem wäre. Um uns das Leben zu erleichtern, ist nichts zu klein, um unter die Lupe genommen zu werden, von der hölzernen Fußmatte, die während des Waschens unsere schmerzenden Füße schont, zum rollenden Waschkorb, der uns des „Sedens enthebt“ (da steht doch auf dem Boden noch unser Babykorb auf hohem Gestell; man braucht sich nicht mehr zu bücken, auch beim Plätzen kann er uns bequem zur Seite stehen), bis zur sturmfesten Wäschekammer, aus drei Krallen gebildet, die auch dem stärksten Winde trotzt.

Das ganze Geheimverfahren der Verwandlung „dunkler“ Wäsche in helle ist ja längst allen Frauen bekannt, kleine, bedachtame Einzelgänger schließen sich zusammen zum Mosaik des Erfolges: dunkle Wäsche — schattentüchtig! Man weiß jetzt, wie wichtig es ist, daß Wäsche in reichlicher Einweisung laugen förmlich schwimmen muß, daß es nicht gleichgültig ist, ob man bei Zusammenlegung der Waschlauge zuerst Soda oder Seifenpulver nimmt, man hat Fingerippengefühl bekommen für all das geheimnisvolle Wirken innerhalb des wallenden Waschtessels, in dem man fleißig rührt, „auf daß die Sauerstoffbläschen reigen!“ Und weiß, wie wesentlich Spülen, Spülen, Spülen ist.



Der Waschestampfer ersetzt das Reiben der Wäsche mit der Hand.

Weiß man auch, was für fixe Apparate es auch noch gibt, die erhellte Wäsche der Hausfrau vollends zu krönen? Ein Wäscheprüdler zum Beispiel, mit einem Regel in der Mitte, von vielen Löchern durchbohrt, aus denen springbrunnenshaft nach allen Seiten Seifensaugen-Strahlen schießen, mitten ins Herz der Wäsche, um sie von Grund auf zu reinigen, ist ganz vorzüglich. Man stellt ihn in jeden beliebigen Waschtessel, nur ja recht passend, denn, ist er zu klein, dann kann es geschehen, daß die Wäsche sich drunter einflummelt und andrennt. Gut ist auch ein Wäscheprüdler, das man in den Kessel einhängt, und das die sich aufbauende Wäsche nach unten zwingt, ein Ueberlaufen der Lauge verhindert. Gehen Sie auch eifrig mit dem Wäscheprüdler um? Wer wollte sich wohl heute noch die Finger wundreiben beim Durchwaschen der einzelnen Wäschestücke? Dampfdruck nimmt man den Waschtessel vom Herd, so heiß, wie die Lauge ist, beginnt man auf sie einzustampfen, denn je heißer, um so gründlicher ist die Wirkung, auf und nieder, vergißt auch nicht, den Stampfer beim Hochheben ein wenig über die Lauge hinauszuhängen, um frischen Sauerstoff in die Lauge hineinzubringen, denn Sauerstoff ist der Freund weißer Wäsche. Hilft Ihnen schon eine Wringmaschine bei der schweren Arbeit des Auswringens? Eher zu erschwingen wie ein Kochapparat übernimmt sie, elektrisch oder billiger mit Hilfe der Wasserleitung, gerade die Tätigkeit, die unsere Kräfte so besonders beansprucht. Oder besteht die Möglichkeit, daß Sie sich, durch monatliche Abzahlung an Ihre Gas-Gesellschaft, in längerer Zeit einen guten Wäscheprüdler erwerben, der vom einfachen bis zum raffiniertesten System allerdings ein ganzes Hausfrauenleben mit einem Schlage verändern kann? Es ließe sich überlegen.



Wringmaschine mit Anschluss an die Wasserleitung.

Und noch eins. Haben Sie genau bedacht, ob nicht ein Teil der Wäsche besser aus dem Hause gegeben wird? Nicht gleich Protekt! Ich weiß, Sie lieben Ihren Stoff, Sie wollen ihn schonen und pflegen. Aber — auch ich! Und dann gibt es jetzt sorgsame Wäscheanstalten, die wie eine Hausfrau liebevoll waschen. Haben Sie Ihren Etat durchdacht, ob durch die Mehrausgabe der Wäscherin auf der einen Seite Ihnen vielleicht Gelegenheit gegeben ist zur Einsparung auf anderer Seite, etwa durch Schneiden der Kindergarderobe, durch Selbsthandwerk für den Haushalt, durch Infandhaltung alter Werte, oder einfach durch Kraftgewinnung im allgemeinen, die im einzelnen — auch finanziell — ja vielfältig dem Haushalt und dem Haushaltsetat zugute kommt. Denn eine Hausfrau, die Herr der Situation ist, was bedeutet das für die ganze Familie!

Wie kann man gefälschte Milch erkennen? Mit Wasser „getaufte“ Milch ist keineswegs immer am Aussehen zu erkennen. Will man sich überzeugen, ob man wirklich „Vollmilch“ für sein Geld bekommt, so soll man eine Strindnadel senkrecht in die Milch hineintauchen und in der gleichen Stellung wieder herausziehen. Wenn die Milch unversäuft ist, so haften ein Tropfen an der Spitze der Strindnadel; ist auch nur ein geringer Zufluß von Wasser in der Milch, so kommt die Nadel völlig sauber wieder heraus.

Dr. D. Bartling.

# Der Sport vom Sonntag

## Deutsche Reiter Siege in Berlin.

### Großer Erfolg im Preis der Nationen.

Berlin, 4. Februar.

Am Sonntagabend gaben zwei große Ereignisse, das Erscheinen des Führers und die Austragung des „Großen Preises der Nationen“ dem Tage das Gepräge. Der Große Preis der Nationen gestaltete sich zu einem imponierenden Erfolg der deutschen Reiter und des deutschen Pferdmaterials. Mit nur 24 Fehlerpunkten gewann die deutsche Mannschaft die schwere Prüfung überlegen vor Frankreich mit 36 Fehlerpunkten und den Iren mit 64 Fehlern in beiden Läufen.

Gegen 15.20 Uhr betrat der Kanzler, unter Begleitung des preussischen Ministerpräsidenten Göring, die Ehrenloge. Nicht endenwollende Heilrufe begrüßten den Führer, der zuerst den Vertretern der ausländischen Staaten, dann dem Vizetanzler von Papen, den Ministern von Blomberg, Darré, Schmitt und dem französischen Botschafter Francois-Poncet die Hand reichte. Außer den genannten Persönlichkeiten bemerkte man auf den Ehrenplätzen zahlreiche Offiziere der Reichswehr, wie auch Vertreter der Obersten SS- und SS-Führung.

Der sportliche Teil des Tages begann mit dem Aufmarsch der am „Großen Preis“ teilnehmenden Mannschaften von Frankreich, Irland und Deutschland. Jede Mannschaft bestand aus vier Pferden, von denen die drei Besten für die Wertung in Frage kamen. Die schwere Prüfung wurde in zwei Läufen ausgetragen.

Die Eröffnung machte Saido unter Leutnant de Maepou (Frankreich). Der Franzose machte auf dem schwierigen Kurs, bei dem acht Hindernisse zu überwinden waren, acht Fehler. Als Zweiter ritt Obltn. Momm auf Baccarat, der fehlerlos alle Hindernisse bewältigte. Der dritte Reiter Obltn. Brandt auf Thora zog sich am Oger acht Fehler zu. Axel Holst in schmaler SS-Uniform kam unglücklichweise im ersten Lauf zu Fall und mußte auscheiden. Obltn. Haffke, als dem zweiten deutschen Reiter, der fehlerlos auf Derby über die Hindernisse ging, wurde lebhafter Beifall zuteil. Irlands Don unter H. E. n. verweigerte dreimal den Barriereprung und mußte auscheiden. Von den Franzosen machten Bolant III (Clage) 4 Fehler, Asmodée (Rtn. Bizard) und Bohemian (Ltn. de Kalerin) je acht Fehler. Nach Beendigung des ersten Laufes hatte Deutschland mit nur acht Fehlern die niedrigste Fehlerzahl.

Unter ungeheurer Spannung begann der zweite Lauf, der die Entscheidung des „Großen Preises der Nationen“ bringen sollte. Obltn. Brandt auf Thora und Axel Holst auf Egly gingen fehlerlos über den Kurs. H. Holst bewies damit, daß sein Verlegen im ersten Gang nur auf großes Bedauern zurückzuführen war. Baccarat unter Obltn. Momm machte beim Ueberpringen des Gatters 8 Fehler. Derby unter Obltn. Haffke bekam ebenfalls die gleiche Fehlerzahl. Egly unter Holst wurde nicht mitgewertet, da er im ersten Gang gestürzt war.

Ministerpräsident Göring überreichte nach Beendigung der Prüfung dem Führer der deutschen Mannschaft, Führer von Badensels, den wertvollen Preis. Dann brauchten die Nationalhymnen Deutschlands, Frankreichs und Irlands durch die Halle, die von den Zuschauern stehend angehört wurden.

### Deutscher Sieg im Barrierenspringen.

Der Schlußtag brachte im Barrierenspringen einen deutschen Sieg gegen das starke Aufgebot des Auslandes, das durch nicht weniger als 16 Franzosen, vier Iren usw. vertreten war. Nur langsam lichtete sich die Schar der 52 Bewerber, und erst als der letzte Sprung bis 1,85 m erhöht worden war, fiel die Entscheidung. Nach dem zweiten Stechen traten noch je zehn Deutsche und Franzosen sowie ein Schweizer an. Von den Franzosen behauptete sich nur Tenace, von Deutschland beteiligten sich noch

Urfus, Olaf, Kurfürst, Janfere und Bosto an dem Schlußkampf. Nur Urfus unter H. Zid ging nochmals ohne Fehler über die mächtigen Sprünge weg und errang einen vielbejubelten Sieg. Olaf hatte vier Fehler, Kurfürst, Janfere und Bosto teilten sich mit je 8 Fehlerpunkten in den dritten Platz, während Tenace dreimal ritz und nur auf den 6. Platz kam. Eindeutig konnte die Ueberlegenheit der deutschen Reiter und Pferde nicht bewiesen werden.

Ein interessanter Wettbewerb war die Materialprüfung um das Championat der Pferde. Unter dem Pferdmaterial aus Privatbesitz erhielt der Ostpreuße Falk die Goldene Schleife vor den beiden Hannoveranern Goldreigen und Altgold. Im ersten Preis im Championat der Pferde aus Staatsgestüthen endeten mit Bacharach, Parmelan und Pedro drei prächtige Trakehner in Front. Zum Siegerpreis traten dann Bacharach und Kalt an, von denen erwartungsgemäß Bacharach den Vogel abschloß, zweifellos ein schöner Erfolg für das ostpreussische Pferd.

Die St. Georg-Dressurprüfung brachte Absynth unter O. Vörte einen neuen Erfolg vor German und Mona Lisa.

### Der Abschluß des Turniers.

Das Turnier wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Die großartige Form der deutschen Reiter und Pferde, die sowohl in kleinen, als auch in den größten Prüfungen den Ansturm der gewiß nicht schlechten Ausländer abschlugen, hielt bis zum Schluß an. Auch im Trostwettbewerb, einem Zeitspringen, gab es einen deutschen Sieg, nachdem lange Zeit der Franzose Avion (Leutnant Cavallie) unerreicht war. Balmung unter Oberleutnant Brandt entriß dem Franzosen mit 64,2 Sekunden den schon sichergeglaubten Sieg.

## Westdeutsche Schimeisterschaften.

### Paul Wahle Winterberg-Meister.

Winterberg, 4. Februar.

Bei gutem Wetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen wurden die Westdeutschen Schimeisterschaften in Winterberg am Samstag mit dem Staffellauf Bergland-Ortsgruppen, Flachland-Ortsgruppen und Altersklassen fortgesetzt. Die Strecke, die von den Mannschaften zurückzulegen war, zeigte zahlreiche Schwierigkeiten, von denen besonders die Schußfahrt ins Rauchloch auf der vierten Strecke zahlreiche Stürze mit sich brachte. Infolge der

zahlreichen Beteiligung zog sich die Veranstaltung, die mit einiger Verspätung am Vormittage begonnen hatte, bis spät in den Nachmittag hin. Die vorliegenden Ergebnisse, die eventuell noch kleinere Veränderungen erfahren können, resultieren aus privaten Errechnungen.

Ueberraschend gab es bei den Bergland-Ortsgruppen diesmal nicht den erwarteten Kampf zwischen Neuaftenberg und Winterberg. Letztere Mannschaft mußte schon bald spüren und verlor dadurch viel Zeit. Die zwanzig Minuten später gestartete Mannschaft von Neuaftenberg hatte auf der gespürten Strecke leichte Arbeit und siegte überlegen. Willingen gelangte schließlich vor Winterberg, dessen Mannschaft den Ausfall eines Läufers zu beklagen hatte, noch auf den zweiten Platz.

Die Staffel des NWS (Schizunft) Düsseldorf verbrachte eine großartige Leistung. Im Rauchloch kam ein Läufer der Düsseldorfser zu Fall und hätte das Rennen

aufgegeben, wenn er nicht von seinen Kameraden ermuntert worden wäre. So setzte die Mannschaft geschlossen den Weg fort und holte mit dem Sieg den „Girardet-Wanderpreis“.

Die Winterberger Ortsgruppe siegte ebenfalls bei den Altersfahren. Bergland-Ortsgruppe: 1. Neuaftenberg 3:10.57 Minuten, 2. Willingen 3:33.27 Min., 3. Winterberg 11 3:21.06.

Flachland-Ortsgruppen: 1. Schizunft NWS Düsseldorf 3:42.32 Min., 2. Winter SB Köln 3:44.37 Min.

Altersklasse: 1. Winterberg 3:33.27 Min., 2. Neuaftenberg, 3. Schi-Klub Düsseldorf.

Bei wiederum besten Schnee- und Wetter-Verhältnissen konnten die Westdeutschen Schimeisterschaften am Sonntag in Winterberg fortgesetzt werden. Auf dem Programm standen die Springen zur Kombination und im Sonder-Wettbewerb. Wohl etwa 1000 Zuschauer umsäumten die Rauchlochschanze und wurden Zeuge schöner Sprünge, die zum übergroßen Teil in guter Haltung gezeigt wurden.

Nicht weniger als elf von den fünfzehn Teilnehmern am zusammengelegten Lauf konnten die Mindestpunktzahl von 540 erreichen. Neuer westdeutscher Schimeister wurde der Winterberger Paul Wahle, der es auf Note 645,25 brachte. Er gewann aber auch den Sonder-Sprunglauf mit Weiten von 30, 29 und 30,5 Meter und der Note 337. Eine gute Gesamtleistung zeigte im Springen Georg Wille-Willingen mit Note 316 und Sprüngen von 28,5, 28 und 28 Meter, der damit in der Klasse II den Sieg davontrug. Noch besser sprang in der Summamen-Klasse Pape-Neuaftenberg mit 28,5, 29 und 29 m, wofür ihm die Note 320 eingetragen wurde.

### Die Ergebnisse:

Meisterschaft im zusammengelegten Lauf: Meister: Paul Wahle-Winterberg, Note 645,25 (Silberner St.); 1. Georg Wille-Willingen, Note 640 (Silberne Platte); 2. Johannes Kramer-Willingen, Note 630,50 (Bronzene Platte); 3. Ludwig Bolte-Willingen, Note 624,00 (Bronzene Platte); 4. Steinhilfen-Neuaftenberg, Note 623,50; 5. Schmitt-Winterberg, Note 610,75.

Sprunglauf, Klasse 1: 1. Paul Wahle-Winterberg, Note 337 (30, 29, 30,5 m); 2. Bolte-Willingen, Note 293,25 (20, 29, 29); 3. Erwin Wahle-Winterberg, Note 290 (26,5, 24, 23). — Klasse 2: 1. Georg Wille-Willingen, Note 316 (26,5, 28, 28 m); 2. Johannes Kramer-Willingen 270,5 (19,5, 23,5, 25,5 m); 3. Schütte-Neuaftenberg, Note 252,75 (18, 19,5, 18,5 m).

Summamen: 1. Pape-Neuaftenberg, Note 320 (28,5, 29, 29); 2. Hubert Braun-Winterberg, Note 313,5 (22, 22,5, 27 m).

Patrouillenlauf der SM-Klasse (Gebirgsgruppe): 1. Standarte 27/130 Lange Wieje 53 Pkt.; 2. Standarte 130 Neuaftenberg 52,50 Pkt.; 3. Sturm 6/220 Schmallenberg 52 Pkt.; 4. Sturm 21/220 Winterberg 50,75 Pkt.

Klasse B (Flachlandgruppe): 1. Standarte 17 Bochum 53,50 Pkt.; 2. Standarte 13 Münster 53,50 Pkt.; 3. Standarte 32 Wuppertal-Elberfeld 52 Pkt.; 4. Standarte 13 Münster 45,50 Pkt.

## Zweierbob-Weltmeisterschaft.

### Rumänien erneut Meister.

Engelsberg, 4. Februar.

Auf der sehr schwierigen 2175 m langen Gschlinalpbahn nahmen neun Bewerber den Kampf auf. Bereits im ersten Lauf schieden die Vertreter Österreichs und Englands durch Stürze aus. Nach dem zweiten Gang setzten sich nur noch die Schweiz, Rumänien und beide deutsche Bobs für die entscheidenden Rennen am Sonntag durch. Nach Abschluß des ersten Tages führt Capadurt-Schweiz, der auch in 2:21,1 die beste Zeit herausführte, vor Grim-Rumänien, sowie den Deutschen von Mumm und Kilian das Feld an. Bemerkenswert ist, daß der Titelverteidiger Papana-Rumänien sich nicht mehr für die Entscheidung durchzusetzen vermochte.

### Der Schlußtag

In Engelsberg nahm einen dramatischen Verlauf, als im Keto Capadurt der neue Weltmeister noch nicht ganz feststand. Der Schweizer Bob war im letzten Lauf 20 m vor dem Ziel gestürzt und kam dadurch um seine Chance. Es gelang Rumänien II mit Grim am Steuer, erneut zu Meisterehren zu kommen. Deutschland I mußte im zweiten Lauf ausgeschlossen werden, da Kilian ohne Einverständnis der Kennleitung seine Maschine gewechselt hatte. Dadurch kam Deutschland II mit von Momm am Steuer auf den zweiten Platz vor Rumänien I mit Papana. Rumänien I fuhr mit 2:19,3 Tagesbestzeit, an die Kilian als zweitbesten Fahrer knapp heran.

### Die Ergebnisse:

1. Rumänien II (Grim) 9:31,3; 2. Deutschland II (von Momm) 9:37,3; 3. Rumänien I (Papana) 9:59,4; 4. Schweiz I 10:18,1. Kilian hatte eine Gesamtfahrzeit von 9:37,1.

### Eishockey-Weltmeisterschaft.

Vor Beginn der Spiele um die Europa- und Weltmeisterschaften im Eishockey fand in Mailand ein Eishockey-Kongreß statt, der die Auslosung der beteiligten Länder für die einzelnen Gruppen des Eishockeyturniers vornahm und das Programm für die nächsten Tage aufstellte. Die Auslosung ergab folgende Gruppen:

- Gruppe: Tschechoslowakei, England, Ungarn.
- Gruppe: Schweiz, Frankreich, Belgien, Rumänien.
- Gruppe: Österreich, Deutschland, Italien.

Kanada und USA bleiben bis zur Zwischenrunde spielfrei. Neben diesen beiden Ländern kommen die beiden

Ersten jeder Gruppe in die Zwischenrunde, während die Ausgeschiedenen ein Trostturnier bestreiten. Am Samstag wurden bereits die ersten Spiele zur Durchführung gebracht.

In der Gruppe 1 fanden sich England und Ungarn gegenüber. Nach wechselvollem Spiel kamen die Ungarn zu einem 2:0 (0:0, 1:0, 1:0)-Sieg über England.

Im zweiten Treffen des Nachmittags fanden sich aus der Gruppe 2 die Schweiz und Belgien gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, kamen die Schweizer zu einem ganz überlegenen Siege, denn die Belgier wurden mit nicht weniger als 20:1 (6:0, 8:0, 6:1) geschlagen.

### Deutschland geschlagen.

Einen wenig erfreulichen Beginn nahmen die Meisterschaften für die deutschen Farben. Gleich im ersten Spiel mußte unsere Vertretung durch Österreich eine 1:2-Niederlage hinnehmen.

## Die Winterkampfspiele.

### Um die Meisterschaft im Zweier-Bob.

Schierke, 4. Februar.

Am vorletzten Tage der vierten Deutschen Winterkampfspiele kamen auf der Schierker Bahn die Deutschen- und Kampfspielmeisterschaften im Zweierbob zum Austrag. Die Rennstrecke, die eine Gesamtlänge von 1750 Metern hat, war vereist und bot Gelegenheit zu schneller Fahrt. 22 Schlitten waren am Start. Hauptmann Jahn auf Framfrau hatte beim Training für die Zweierbobmeisterschaft einen Unfall erlitten und befand sich deswegen nicht unter ihnen. Sieger und

Deutscher Meister wurden Fritz Grau und Artur Brehme auf Bob „Berina III“ vom Berliner Schlittschuhklub in einer Gesamtzeit von 3:00,6 Minuten.

An zweiter Stelle lagen im ersten Lauf B. Lüders-W. Hahne mit Bob „Delphin“ in 3:02,5, während Bob „Blitz II“ mit H. Pfau-E. Hellmann (3:02,7 Minuten) auf dem dritten Platz landete.

Diese Reihenfolge wurde auch nach den Ergebnissen des zweiten Laufes beibehalten. Hier gab es insofern eine Ueberraschung, als sich F. Wieje-A. Rustrath durch eine branduröse Fahrt vom siebten auf den vierten Platz vorshoben.

### Fritz Wieje Vierer-Bob-Meister.

Am Sonntag, dem Schlußtag der so glanzvoll verlaufenen 4. Deutschen Winterkampfspiele, setzte noch einmal eine wahre Wälderwanderung nach Schierke ein. Die Bobfahrer feuerten ihre Schlitten mit großem Schneid über die 1550 m lange Bahn. Insgesamt waren 26 Schlitten am Start, von denen nur vier durch leichte Stürze vorzeitig auschieden. Im Vorlauf war der Oberhofener Bob „Peg“ mit 1:25,4 der Schnellste und hatte die beste Zeit herausgefahren. Am Nachmittag verschärfte sich der Frost und auf der stark vereisten Bahn konnten im zweiten Lauf noch schnellere Zeiten erzielt werden. Der Bob „Wipo V“, von der Meißnerhand Fritz Wiejes gesteuert und mit dem erfahrenen Adolf Rustrath an der Bremse flog pfeilschnell durch die Gerade und stellte mit 1:21,3 einen neuen Bahnrekord auf und gewann mit einer Gesamtfahrzeit von 2:47 die Meisterschaft. Der zweite Preis fiel an den Oberhofener Bob „Peg“ vor der tüchtigen Mannschaft der Motor-SM-Schierke. Der Zweier-Bobmeister Fritz Grau enttäuschte und fiel auf den vierten Platz zurück.

### Ergebnisse:

1. Bob „Wipo“ Wieje-Rustrath (Hahnenflee) 1:25,7 und 1:31,2 = 2:47 Min. 2. Bob „Peg“ Schierke-W. Wegig (Oberhof) 1:24,6 und 1:26,4 = 2:51 Min. 3. Bob „MS-Schierke“ Hugo Pfau-E. Wenzel 1:26,6 und 1:25,6 = 2:52,2 Min.



Die vier jungen Reiterinnen aus der Schaunummer der Hitlerjugend.

## Sandtner dreifacher Kampfspielsieger.

Braunlage, 3. Februar.

Auf der Eisbahn in Braunlage herrschte am Samstag großer Betrieb. Die Eishockeyspieler zogen um die 300-m-Bahn ihre Kreise, während innerhalb der Doppelbahn die Eiskunstläufer ihren Hauptlauf erlebten. Sandtner, der seinen Titel über 5000 m reichte, Meister Sandtner noch einen über 1500 m und 10000 m an. Obwohl der Münchener in dem Berliner Müller einen schwachen Partner hatte, lief er in 2:31,8 eine neue deutsche Bestzeit heraus.

Von den drei Bewerberinnen um die Deutsche und Kampfspielsiegerschaft im Kunstlaufen der Damen verteidigte Marie Herber ihren Titel mit Erfolg. Edith Michaelis stand ihr nicht viel nach.

### Schnelllaufen:

1500 m Lauf: 1. Wilm Sandtner, Münchener EV, 2:31,8 Min.; 2. David Barwa, Berliner EC, 2:34,2 Min.;

3. Fein Sames, Berl. Schl. Cl., 2:35,4 Min.; 4. Donaubauer, Münchener, 2:43 Min.; 5. Müller, Berl. Schl. Cl., 2:47 Min.

3000 m Junioren: 1. Hans Jilge, Berl. Schl. Cl., 5:40,2 Min.; 2. F. Biele, Münchener, 5:40,4 Min.; 3. S. Hille, Münchener, 5:50 Min.; 4. S. Gloger, Berliner EC, 5:53,4 Min.; 5. R. Wietling, Altona, 6:10 Min.; 6. R. W. Berger und E. Wolmar, beide Altona, je 6:19,4 Min.

10000 m Eishockeyspieler: 1. Sandtner, Münchener, 18:58,6 Min.; 2. Sames, Berliner, 19:27 Min.; 3. Barwa, Berliner, 19:28,8 Min.; 4. Müller, Berliner, 20:49,2 Min.; 5. Böck, Berliner, 21:04,4 Min.; 6. Donaubauer, Münchener, 21:09,8 Min.

Kunstlaufen: 1. Marie Herber (München) Platz 7, 355,7 Pkt.; 2. Edith Michaelis (Berlin) 8/353,3; 3. Paula Schmidt (Berlin) 15/325,5.

Herren: 1. Ernst Baier (Berlin) Platz 5; 2. Haertel (Berlin) Platz 10; 3. Laß (Berlin) Platz 16; 4. Wellmann (Berlin) Platz 19; 5. Beutzel (Berlin) Platz 27.

Paare: 1. Herber-Baier 7/11; 2. Fr. Hempel-Weiß (Berlin) 10/5; 3. Fr. Marks-Hoffmild (Breslau) 16/9,3; 4. Ehepaar Krimmling (Berlin) 10/9,2.

## Schalke 04 führt sicher.

Die Spannung im westdeutschen Fußball, die sich in erster Linie über die Gaue Niederrhein und Mittelrhein erstreckt, wird immer größer. Sonntag für Sonntag gibt es Überraschungen. Auch gestern ging es nicht ohne solche ab.

Gestern spielten auch in der Gauliga alle zehn Mannschaften. Wenn die ausgetragenen Spiele auch noch keine vollkommene Klarheit in punkto der Tabellenformung brachte, so kann doch festgestellt werden, daß dem FC Schalke 04 nicht mehr beizufallen ist.

Im Gau Niederrhein wird die Lage wieder verwickelt, denn der VfL Bentrich büßte in Hamm zwei Punkte ein und verlor obendrein noch beschämend hoch mit 3:8 (2:2). Die Schuld hieran trägt der Torhüter, der in der entscheidenden Spielzeit zwei Tore der Hammer hütete. Von diesem Augenblick an war es mit der Elf aus. Die Abwehr machte Schnitzer über Schnitzer, wodurch die hohe Torziffer zustande kam. Nach Verlustpunkten gerechnet stehen die Bentricher allerdings immer noch einen Punkt günstiger. Fortuna Düsseldorf fand durch seinen 3:2-Sieg über den FC 08 Duisburg wieder Anschluß. Auch Duisburg 99 hielt sich sehr gut und wird noch ein Wort in der Entscheidung mitreden.

Im Mittelrhein hat sich die augenblicklich gute Form des Mühlheimer Sportvereins selbst in Bonn behauptet. Mit 3:1 holten sie sich nicht nur beide Punkte, sondern sogar die Tabellenführung vor Süß 07 und Westmarl Trier.

### Gau Westfalen.

Schalke 04 — Viktoria Recklinghausen 5:2.

× Schalke, 4. Februar.

Im großen und ganzen brachte das Spiel keine besonderen Momente. Schalke daran trug vor allem der vereiste Platz, mit dem sich beide Einheiten nicht so recht abfinden konnten. Die Gastgeber, die ohne Ausfälle antraten und für den Urban mitwirkten, brauchten für einen Sieg nicht zu bangen, denn in technischer Beziehung kamen die Gäste nicht mit. So hatten die Schalke von Beginn an das Heft vollkommen in der Hand und als Hattkampfer bereits nach acht Minuten zur Führung einholte, wurde das Spiel noch flüssiger, ohne daß jedoch Schalke zur Hochform aufstieg.

Spvgg. Herten — Preußen Münster 5:1.

Herten, 4. Februar.

Die Platzherren spielten wie aus einem Guß, fadesten nicht lange, sondern schossen und verbrachten damit auch Erfolge. Hört man das Endergebnis, das 12:3 für die Herten lautete, so darf man wohl sagen, daß der Sieg vollstän- dig verdient und auch den gezeigten Leistungen entspricht. Die Münsteraner kamen nur zu Beginn und in den Schlussphasen des Gefechts zur Geltung, stehen aber sonst mit ihren Leistungen sehr zu wünschen übrig. Herten kam gleich nach Beginn recht gut in Schwung und in der 11. Minute schoß der Linksaußen zur Führung ein. Der Kampf wurde dann verteilte und in der 23. Minute glückte der Münsteraner Halbkreis aus. Ein Handwerker brachte Herten wieder in Führung und ein weiterer Elfer verschaffte den Gastgeber bis zum Wechsel sogar die 3:1-Führung. In der zweiten Hälfte hatten die Platzherren meist Oberwasser und lagen ständig im Angriff. Der Rechtsaußen köpfte eine Flanke von links wunderbar ein. In der 24. Minute verhängte der Unparteiische wegen unfairen Spiels des rechten Verteidigers der Münsteraner wiederum einen Elfmeter, der zweimal geschossen, vom gegnerischen Torhüter gehalten wurde. Kurz vor Schluß wollte der rechte Verteidiger der Gäste in höchster Not abwehren. Der Ball sprang ihm aber vom Fuß und rollte dann ins eigene Netz. So kamen die Herten wiederum zu einem billigen Erfolg und zum 1:1-Siege.

DSC Hagen — Germania Bochum 0:2.

× Hagen, 4. Februar.

Zu der erwarteten interessanten Auseinandersetzung kam es diesmal nicht, denn der DSC versagte auf der ganzen Linie und so hatten die Gäste während des ganzen Spiels leichte Vorteile, die ihnen dann auch einen verdienten 2:0-Sieg eintrugen. Imhäufer im Bochumer Sturm war große Klasse. Immer wieder verstand er es, den Sturm mit nach vorn zu reißen und wenn die Hagerer in Engel nicht einen so hervorragenden Torhüter gehabt hätten, dann wäre die Niederlage bestimmt höher ausgefallen. Bei dem Sieger konnte die gesamte Einheit gefeiert werden. Hagen hatte, wie gesagt, einen schwarzen Tag und kam für einen Sieg nie in Frage.

Sportfreunde 95 — SpV Hüntrop 1:3.

Die Dortmund verschieben zwei Elfmeter.

Dortmund, 4. Februar.

Für die Dortmund galt es, gegen einen der spielstärksten Vereine Westfalens zu beweisen, daß ihre in den letzten Spielen gezeigte Formverbesserung reell und von längerer Dauer ist. Es lag heute anfangs schimm für sie aus, denn nach 15 Minuten Spielbauer führten die Hüntropen schon mit 3:0, jedoch man sich schon auf eine katastrophale Niederlage der Dortmund gefaßt machte. Aber plötzlich trat aus in diesem Spiel wieder der Umschwung ein. Nach anfänglicher Nervosität wurde die Dortmund hintermannschaft besser und brachte die Hüntropen völlig aus dem Konzept. Mit großem Kampfeifer kämpften die 95er um die Ehre des Tages und ließen den Hüntropen eine Stunde lang kaum noch eine Torchance. Vielmehr waren die Gäste heilfroh, daß sie noch dank der Mithilfe der schunkelnden Dortmund Stürmer, die sogar zwei Elfmeter ausließen, die Punkte mitnehmen konnten. Wenn auch die Hüntropen die bessere Mannschaftsleistung zeigten und eine gute technische Ausbildung vorzeigten, so scheinen sie doch gegen ausgeglichene Kampfmannschaften bei ihrer verhältnismäßig schwachen Abwehrreihe wenig Aussicht auf Erfolge zu haben. Nebenfalls wären sie bei etwas Glück der Dortmund heute unbedingt gestraucht. Die Dortmund hinwieder brauchen dringend einen schütz-

kräftigen Stürmer, der die von der Abwehrreihe und Verteidigung dem Sturm zugespielten Vorlagen auch nutzbringend anwenden kann. Man vermisst stark den intelligenten Stürmführer. Sonst schlug sich die Elf wieder so tapfer, daß irgendwelche Tadel nicht am Platz sind. Man lernt nunmehr Elfmeter-Schießen?

Auf dem schweren Schneeboden finden sich die Hüntropen überaus schnell. Weitermann verweist, den bekannten Hüntropen Rechtsaußen Timper zu bedenken, und schon in der ersten Minute hat dieser eine Flanke von links ausgenommen und zum ersten Tor verwandelt. Weiterhin mußten die Dortmund die spielerische Überlegenheit der Gäste anerkennen. In der 14. Minute schloß Timper zum zweiten Male ein und eine Minute später gibt derselbe Spieler eine Vorlage zum Halbsinken Diebste, die dieser zum 3:0 verwandelt. Das wird den Dortmundern doch zuviel. Der alte Kampfsiege erwacht plötzlich. Sie machen sich aus der Umklammerung frei, werden fester und drängen mehr und mehr. Eine Elfmeterchance bietet sich, doch Engler schießt nicht präzise genug, jedoch Stein halten kann. Nachdem einige sehr gute Chancen ausgelassen sind, schloß in der 30. Minute Schrieber auf eine Vorlage von links zum ersten Gegentor ein. Damit ist aber die Torausbeute erschöpft. Die Dortmund lassen die Gäste kaum noch zu Wort kommen, verwandeln auch einen zweiten Elfmeter, den Müller daneben schießt, nicht und müssen sich geschlagen begeben.

Die Hüntropen rechtfertigten nur in der ersten Viertelstunde ihren guten Ruf, enttäuschten dann stark. Timper, der rechte Verteidiger und der Torwart fielen durch gute Spielweise auf. Bei den Dortmundern war nach anfänglicher Unklarheit die Verteidigung ausgezeichnet. Der Mittelkäufer schwamm öfters, dagegen arbeiteten die Außenläufer gut. Im Sturm zeigte sich Schrieber als der gefährlichste Durchdringer, doch lassen seine Mitspieler noch manchen Wunsch offen. Das harte, von zahlreichen Zuschauern mit fast leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte Spiel unterlag einer guten Leitung.

Arminia Bielefeld — SuS Hünthausen 1:3.

Bielefeld, 4. Februar.

Die an letzter Stelle der Tabelle stehenden Arminen aus Bielefeld mußten dieses Spiel unter den ungünstigsten Verhältnissen durchführen. Die beiden Halbkämpfer Blüthenberg und Hogenkamp waren nicht mit von

## D.f.L. Benrath hoch geschlagen.

Die Lage im Gau Niederrhein: Heute noch Favorit, morgen schon ausgeglichen, heute klarer, überlegener Sieg, morgen eindeutige Niederlage. Wer kann denn jetzt noch als erklärter Anwärter auf die Gaumeisterschaft angesprochen werden, nachdem Benrath in Hamm eine 3:2-Niederlage bezog, aber auch Fortuna gegen Duisburg 08 kein meisterliches Können zeigte?

Also, die Benrath Niederlage in Hamm war — jedenfalls in dieser Höhe — die Sensation des 4. Februar. 3:2 (2:2) siegte 07 und eroberte sich damit wieder die Tabellen Spitze. Fortuna kämpfte auf unzulänglichstem Boden gegen den zu disponierten FC 08 Duisburg und rettete mit Mühe und Not einen knappen 3:2-Sieg, nachdem die Gäste beim Seitenwechsel sogar 1:0 in Führung gelegen hatten. Duisburg 99 muß — wenigstens im Augenblick — den dritten Tabellenplatz an Fortuna abtreten, die 99er verloren zu Hause gegen Borussia Gladbach durch ein 1:1 (0:1) einen wichtigen Punkt. Ganz groß kommt Schwarz-Weiß Barmen in Schwung. Die Barmen siegten am Essener Mühlenweg über Schwarz-Weiß 3:0 (2:0) und befinden sich damit auf dem besten Wege, alle Absteigssorgen zu vergessen. Da auch Alemannia Aachen bei VfL Preußen Krefeld 1:0 (0:0) gewann, wird die Situation für VfL Preußen Essen, der beim Rheydt Spielverein ein 3:3 (2:3) erlitt, und für Schwarz-Essen äußerst bedrohlich. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Hamm 07 — VfL Benrath 3:2 (2:2)  
Fortuna Düsseldorf — FC 08 Duisburg 3:2 (0:1)  
VfL Preußen Krefeld — Alemannia Aachen 0:1 (0:0)  
Schwarz-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Barmen 0:3 (0:2)  
Rheydt SpV — VfL Preußen Essen 3:3 (2:2)  
Duisburg 99 — Borussia Gladbach 1:1 (0:1)

| Platz | Team                 | Punkte |
|-------|----------------------|--------|
| 1     | Hamm 07              | 17     |
| 2     | VfL Benrath          | 16     |
| 3     | Fortuna Düsseldorf   | 16     |
| 4     | Duisburg 99          | 15     |
| 5     | FC Borussia Gladbach | 16     |
| 6     | FC 08 Duisburg       | 16     |
| 7     | VfL Preußen Krefeld  | 17     |
| 8     | Rheydt SpV           | 16     |
| 9     | Schwarz-Weiß Barmen  | 17     |
| 10    | Alemannia Aachen     | 16     |
| 11    | Schwarz-Weiß Essen   | 16     |
| 12    | Preußen Essen        | 16     |

### Berzirksklasse.

Gruppe 2: Rheingold Emmerich — Rot-Weiß Essen 2:2; SpVg Sterkrade — Union Hamm 2:0; VfL Stoppenberg — Sportfreunde Essen 1:0; Essen-West 8:1; Rot-Weiß Oberhausen 2:0; VfL Speldorf — SV Essen 99 3:1; Ratingen 04 — SC Osterfeld 2:1.

Gruppe 3: Duisburger Spielverein — SpV Homberg 5:6; SC 99 Düsseldorf — VfL Ruhrort 2:2; VfL 04 Duisburg — SpV Weidenich 1:2; VfL 04 Düsseldorf — SV Düren 5:1; Weidenich 08 — Elber 04 1:3; Sportfreunde Reuß — SC Oberkassel 3:2.

### Mittelrhein.

Bonner TV — Mühlheimer SV 1:3.  
Eintracht Trier — FC Neuenhof 5:4.  
Eintr. Köln — Köln 99 0:0 (Gefell.).  
VfL Köln — Westmarl Trier 2:2.  
Fortuna Rottentheim — Rheinnia Köln 4:3.  
Köln-Sülz 07 — 1. FC Idar 9:4 (Gefell.).

der Partie, daneben vermehrte man noch den besten rechten Verteidiger Frank, sowie den bewährten Mittelkäufer Kohl und den Mittelstürmer Kohl 2. Unter diesen Umständen konnten die Gastgeber wenig Aussicht auf Erfolg haben. Und doch spielten sie mit seltener Hingabe. Die Zuschauer sahen einen großen Kampf. Der Mittelstürmer Hemmerich (Eintracht Frankfurt) rief seinen Sturm immer wieder nach vorn, aber allein konnte er es im Süstener Strafraum auch nicht schaffen. Bereits nach sechs Minuten führte Hüsten durch den Mittelstürmer mit 1:0, doch stellte Bielefelds Mittelstürmer kurz darauf den Ausgleich her. Trotz der Feldüberlegenheit der Platzherren kamen die Hüstener bis zum Wechsel noch zu einem weiteren Erfolge. Im zweiten Spielabschnitt war Arminia leicht überlegen, aber es wollte im Sturm nicht klappen. Ueberraschend holten die Hüstener noch einen weiteren Erfolg, womit das Endergebnis feststand.

| Platz | Team                    | Punkte |
|-------|-------------------------|--------|
| 1     | FC Schalke 04           | 15     |
| 2     | SV Hüntrop              | 13     |
| 3     | Hüsten 09               | 13     |
| 4     | FC Hagen                | 15     |
| 5     | Germania Bochum         | 13     |
| 6     | Preußen Münster         | 14     |
| 7     | SpVg Herten             | 13     |
| 8     | Viktoria Recklinghausen | 13     |
| 9     | Sportfr. 95 Dortmund    | 14     |
| 10    | Arminia Bielefeld       | 14     |

### Berzirksklasse.

#### Mittelwestfalen.

Gruppe Dortmund.  
Bettler 10 — Weßl. Bochum 3:5.  
MWS Bielefeld — VfL Hörde 3:0.  
Arminia Marten — Alemannia Dortmund 1:3.  
Borussia Dortmund — SC Dahlhausen 2:1.  
Tus Bochum — SV Werne 5:1.  
Weßl. Bielefeld — Preußen Bochum 1:2.

#### Gruppe Gelsenkirchen.

Faske Gelsenkirchen — SV Rotthausen 0:5.  
Hortl. Essing — Weßl. Herne 1:3.  
Union Gelsenkirchen — VfL Vortrop 3:3.  
Erie 08 — Gelsenkirchen 07 3:0.  
TV Eidel — Castrop 02 2:0.  
Germania Herne — Schwarz-Weiß Gladbach 3:1.

#### Ostwestfalen.

Leutonia Bippstadt — Union Herford 2:0.  
Westfalia Hilen — Bielefeld 06/07 5:0.  
Anna 08 — VfL Bünde Kampfsport für Anna.  
VfL Hamm — Hammer SpVg 2:1.  
VfL Bielefeld — Weßl. Bradweide 0:0.  
Paderborn 08 — Tus Hilen 3:3.

#### Nordwestfalen.

Borussia Rheine — Gronau 09 1:0.  
Münster 08 — Union Recklinghausen 1:2.  
Borwärts Gronau — Bodum Hölvel 5:1.  
Germania Datteln — Weßl. Scherlebeck 1:4.  
Recklinghausen 13 — Sagonia Münster 2:2.

#### Südwestfalen.

Witten 92 — Hagen 72 6:1.  
Lüdenscheid 08 — FC Schwelm 0:0.  
FC Siegen — Sportfreunde Siegen 3:1.  
Sportfr. Genselsberg — Jahn Werderhof 4:3.  
SC Mittenfelbach — VfL Weidenau 7:1.  
Milspe 11 — Menden 09 5:1.

### Nordhessen.

Die Entscheidung dürfte hier bereits gefallen sein. Die beiden für die Gruppenmeisterschaft in Frage kommenden Mannschaften Borussia Fulda und Hanau 93 trafen am Sonntag in Fulda aufeinander. Der Kampf endete mit einem klaren 5:0-Sieg der Fuldaer.

SC 03 Kassel — Chertia Kassel 6:2.  
Borussia Fulda — FC 93 Hanau 5:0.  
Hessen Hersfeld — Kuchelstein Marburg 6:0.  
Sport Kassel — VfL Friedberg 5:10.

### Niederrhassen.

Arminia Hannover hat einen erheblichen Vorsprung gewonnen. Gegen Komet Bremen wurde diesmal nur ein knapper 2:1-Sieg herausgeholt. Die Braunschweiger Eintracht schlug den bisherigen Tabellenzweiten Algermissen mit 2:1, wodurch Werder Bremen, das den Ta-

## Um die Westfälische Handballmeisterschaft

Trotz der zum Teil schlechten Platzverhältnisse gab es fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. In der Gruppe Süd warteten die beiden Hagerer Vereine mit hohen Siegen auf. Der Zweitkampf zwischen DSC und VfL geht also weiter.

### Gruppe Süd:

DSC Hagen — DfL Westfalia Welper 9:2.  
VfL Hagen — FC Wanne-Eidel 9:5.  
TV Weidenau — Schalke 04 verlegt.  
Polizei Dortmund — Tus Hagen-Eilpe 4:7.

Die beiden Hagerer Vereine DSC und VfL nehmen weiter die Favoritenstellung ein. Der DSC Hagen distanzierte die DfL Westfalia Welper mit 9:2. Bis zur Pause hatten sich die Welperaner gut gehalten. Die Hagerer führten bis dahin nur mit 3:1.

VfL Hagen fertigte FK Wanne-Eidel mit 9:5 ab. Während die Hagerer im ersten Spielabschnitt dominierten, hatten die Gäste nach dem Wechsel sehr gute Momente.

Die Dortmund Poligisten zogen gegen Tus Hagen-Eilpe mit 4:7 (2:5) den Kürzeren. Die Elf hat durch Verletzung einiger Spieler an Kampfkraft eingebüßt. Auf dem vereisten Platz konnten sich die Dortmund zudem gar nicht finden.

### Gruppe Nord:

Jahn Minden — Arminia Bielefeld 6:6.  
TV Rünfeld — VfL Münster 8:4.  
Polizei Münster — Viktoria Recklinghausen 18:2.  
Unentschieden 6:6 trennten sich Jahn Minden und Arminia Bielefeld. Die Bielefelder hatten sich zwar bis zum Wechsel eine 5:2-Führung verschafft, die Mindener holten später mächtig auf und die Mannschaften teilten sich dann die Punkte.  
Der TV Rünfeld schlug auf eigenem Platz den VfL Münster mit 8:4, nachdem die Rünfelder bis zur Pause mit 5:1 in Führung gelegen hatten.  
Einem Bomben-18:2-Sieg feierten die Poligisten aus Münster über Viktoria Recklinghausen. Schon

beim Seitenwechsel lagen die Münsteraner mit 9:1 in Vorprung.

Arminia Hannover — VfL Komet Bremen 2:1.  
Eintracht Braunschweig — Algermissen 1911 2:1.  
Werder Bremen — Göttingen 05 7:1.

### Nordmarf.

Im Gau Nordmarf liegen die Dinge jetzt so, daß der HSV die bisher führenden Eimsbütteler eingeholt hat.

Eimsbüttel — Hamburger SV 2:5.  
Borussia Kiel — Holstein Kiel 3:2.  
Polizei Lübeck — Viktoria Wilhelmshagen 2:2.

### Sachsen.

Das wichtigste Spiel war zweifellos die Begegnung zwischen dem Dresdener S. C. und Guts Muts Dresden. Vor 20 000 (!) Zuschauern bestritten die Mannen um Richard Hofmann mit 2:0 die Oberhand. Der Dresdener SC führt nunmehr vor dem VfL Leipzig, Polizei Chemnitz und Guts Muts Dresden die Tabelle an.

Guts Muts Dresden — Dresdner SC 0:2.  
VfL Leipzig — Wader Leipzig 3:2.  
Polizei Chemnitz — Chemnitzer BC 3:0.  
Planener SuSC — 1. Vogtl. FC Plauen 5:3.

### Brandenburg.

Tennis Borussia — Berliner SV 92 4:1.  
Viktoria 89 — Spandauer SV 4:0.  
Hertha — Wader 04 5:0.  
Minerva — Blauweiß 5:1.  
SV Lützenwalde — VfL Pantow 0:4.  
Union Oberschöneweide — Cottbus Süd 5:1.

### Bayern.

Im Gau Bayern gab es im Münchener Doppelspiel einen überraschenden Ausgang, wurden doch die Münchener Bayern, die in letzter Zeit von Sieg zu Sieg zogen, von Jahn Regensburg, der Mannschaft des Nationalturnwartes Jakob, mit 0:2 geschlagen. Führer der Tabelle bleibt weiterhin München 1860, das in dem zweiten Spiel über den Ortsrivalen Wader nur knapp mit 1:0 die Oberhand behielt. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der 1. FC Nürnberg im Ortstreffen über den VfL Schweinfurt 05, der auf den dritten Tabellenplatz zurück, da es sich in Augsburg den Schwaben mit 1:3 beugen mußte.

Bayern München — Jahn Regensburg 0:2.  
Wader — 1860 München 0:1.  
VfL Nürnberg — 1. FC Nürnberg 0:1.  
SpVg Fürth — FC Bayern 2:2.  
Schwaben Augsburg — FC Schweinfurt 05 3:1.

### Württemberg.

Der VfL Stuttgart wurde durch eine 1:2-Niederlage gegen den SV Feuerbach aus der Spitzengruppe gedrängt. Die Stuttgarter Riders, die in Ulm gegen den dortigen HSV mit 3:2 gewonnen, führen nunmehr mit Union Bödingen, die Union gewann gegen den Ulmer TV mit 4:3, mit 18:8 Punkten die Tabelle an.

VfL Stuttgart — SV Feuerbach 2:1.  
Stuttgarter Sportfr. — FC Birkfeld 2:1.  
SV Ulm — Stuttgarter Riders 2:3.  
Union Bödingen — Ulmer TV 4:3.

### Baden.

Im Gau Baden war der Tabellenführer SV Waldhof spielfrei. Der VfL Mannheim, der den VfL Neudarm mit 1:0 bezwang, erreichte mit den Waldhofern zwei Punktgleichheit, doch weist er vier Verlustpunkte mehr auf.

Karlsruher TV — VfL Mühlburg 1:1.  
SC Freiburg — Germania Brühl 0:1.  
VfL Neudarm — VfL Mannheim 0:1.

### Südwest.

Die Offenbacher Riders haben sich wieder an die Spitze gesetzt. Sie schlugen den SV Wiesbaden mit 5:2. Eintracht Frankfurt warierte zur Abwechslung mal wieder mit einem Bombensieg von 6:1 über den 1. FC Kaiserslautern auf.

Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern 6:1.  
FC Mainz 05 — FC Frankfurt 3:1.  
Borussia Neunkirchen — Sportfr. Saarbrücken 2:1.  
Riders Offenbach — SV Wiesbaden 5:2.

beim Seitenwechsel lagen die Münsteraner mit 9:1 in Vorprung.

### Gau Mittelrhein.

Kölner SC — Polizei Köln 1:2.  
Gummersbach — VfL Köln 5:4.

### Gau Nordhessen.

Tuspo 86 — Kuchelstein Kassel 13:11.  
Lura Kassel — TV 62 Elmwege 3:2.  
SC 03 Kassel — Kassel-Tgbe 3:18.

### Gau Niederrhein.

VfL Aachen — Polizei Düsseldorf 5:2; TV Arefeld-Oppum — Union Oberbarmen 10:2; TV Isterhollenhausen — Alemannia Aachen 4:0; Rheinnia Düsseldorf — Benrath 81 4:1.

MTV Beule — TV Rettwig 1:3; DfL Essen-Altenhof — Lura Barmen 2:9; VfL Stoppenberg — VfL Essen-Ost 7:3; Kuppelstraße Duisburg — Kafenpott Mülheim 5:4.

## Ein Hallensportfest im neuen Geist.

Der Gau-Sportführer Westfalen veranstaltet, wie schon mitgeteilt, am 18. Februar in der Westfaliahalle ein Hallensportfest. In Vorführungen sind vorgezeichnet: Rummeltüren der Westfalenriege; Bunter Boden der Deutschen Turnerschaft; Frauengymnastik und Volkstänze; ein Handballspiel DSC Hagen gegen Hindenburg Münster; ein Fußballspiel Schalke 04 gegen eine Dortmunder Stadtmannschaft; in der Leichtathletik: Sprinter dreifach 50, 60, 70 m, 1000 m Lauf, 60 m Hindernislauf, 10 mal 100 m Staffel f. H., 50 m Lauf f. Frauen, 4 mal 100 m Staffel f. Frauen (für den Sprinterderelamp und den 1000 m Lauf werden die besten aus dem Gau verpflichtet); die übrigen Wettbewerbe werden von Dortmund der Teilnehmern bestritten; Gymnastikvorführung der Polizei; in der Scherathletik: Ringen (2 Kämpfe), Stemen (Hörbe 20), Pyramidenbau (Bochum); im Bogen: 1 Jugend- und 1 Seniorenteam; Rastmittelgelen der Radfahrer; Rollschuhlaufen der beiden Dortmund der Vereine; SV marschiert und der feierliche Schlussakt.

Wenn sich das Programm auch kaum von früheren Veranstaltungen unterscheidet, so soll und wird es doch zum Ausbruch bringen, daß der neue, der SV-Geist den Sport schon wirkungsvoll beeinflusst hat.



# Saxonia Münster hebt Borussia in den Sattel.

Münster, 5. Februar.

Eine Vorentscheidung im Kampfe um die Tabellenführung war am heutigen Sonntag unbedingt fällig. Man rechnete allgemein damit, daß der Tabellenletzte, Saxonia Münster, dazu herhalten müsse, den SuS-Leuten aus Reddinghausen die Spitzstellung zu fertigen. Aber unerhofft kommt oft. Schon in der ersten Serie entthronte Saxonia Münster den damaligen Spitzführer, Vorwärts Gronau. Das gleiche Experiment, wenn auch nicht so überzeugend, gelang diesmal wieder. Borussia Rheine, der der ernsthafte Anwärter auf die Führung war, wird den Saxonen dankbar sein. Durch ihren Sieg über Gronau 09 rücken sie nun ungeschindert an die Spitze. Und es ist kaum anzunehmen, daß sie sich wieder verdrängen lassen. Borussia Rheine wird aller Voraussicht nach der Meister der Bezirksliga Münster heißen. Im übrigen hat sich der Stand der Tabelle durch die heutigen Kämpfe nicht verändert. Die Mannschaften verhielten sich ruhig. Die Punkteverhältnisse, aber ein Platzwechsel wurde nicht vollzogen. Lediglich SuS, Reddinghausen muß seinen Platz den Borussia abtreten.

Borussia Rheine — Gronau 09 1:0 (0:0).

Rheine, 5. Februar.

Im Meisterkämpfe zwischen den Rheiner Borussia und den Grenzern gab es eine äußerst hartnäckige Auseinandersetzung, in der die Borussia zu 75 Prozent den Ton angab, ohne allerdings Gronau durch ein einwandfreies Tor schlagen zu können. Bei den Grenzern lieferte die Sintermannschaft ebenso ein großes Spiel wie die Borussia am letzten Sonntag in Reddinghausen. Die Borussia vergaß bei ihrer Abwehrkraft, den Sturm entsprechend ins Gefecht zu ziehen, darüber hinaus verlagte dieser in seinen Aktionen bis auf wenige Gelegenheiten vollkommen. Zwar wurden 12 Ecken herausgeholt, aber es gab auch eine Unmenge von Torchancen. Die Taktik sowohl der Abwehrreihe wie auch der Sturmführung mangelte derart, daß der rechte Flügel, der heute in ganz großer Form war, nur in seltenen Fällen eingesetzt wurde, während Dr. Diefge, der bereits nach wenigen Minuten verletzt wurde, als Hauptträger des Angriffes

vorgeht wurde. Die Gronauer verlegten sich von Anfang an, wie gelagt, auf die Defensiv. Sie haben es ihrer wirklich ausgezeichneten Sintermannschaft zu verdanken, daß sie so gnädig davontamen. Dem Spielverlauf und dem tatsächlichen Stärkeverhältnis nach mußte Borussia mindestens 4—5 Tore vorlegen. In der ersten Halbzeit gab es nur aufregende Momente vor dem Gronauer Tor. Nach der Pause wurde die Überlegenheit der Rheiner noch erdrückender. Verschiedene großartige Aktionen des Rechtsaußen wurden aber vom Innenraum nicht aufgenommen. Ein Straßhof prallte von der Latte ins Feld zurück. Im Anschluß an einen zweiten Straßhof kam es zu einem Handelfmeter, der von Dr. Diefge nach Täuschung unhaltbar eingeschossen wurde.

Münster 08 — Union Reddinghausen 1:2 (0:0).

Münster 08 mußte den schweren Gang nach Reddinghausen tun. Auf ziemlich glattem Boden konnte es nur zu einem relativ guten Kampfe kommen. Zudem hatte der Gegner noch den Vorteil des eigenen Platzes und der bekanntlich sehr temperamentsvollen Zuschauer. Trotzdem gelang es den Gästen, die erste Halbzeit torlos zu überleben. In der ersten Viertelstunde mußte der Gastgeber sogar alles daranlegen, nicht überannt zu werden. Münster spielte ziemlich lebhaft und kam mit seinen Angriffen auch gut durch. Gleich nach der Pause allerdings kam der Sturm der Gastgeber gut nach vorn, der Linksaußen flachte zur Mitte ein, der Halbrechte nahm auf und landete am Führungstor ein. Bei diesem Ergebnis blieb es bis 15 Minuten vor Schluß. Dann konnte SCM durch Köhl den Ausgleich erzielen. Im Gegenangriff aber übernahm der Gastgeber sofort wieder die Führung. Alle Bemühungen um einen erneuten Ausgleich blieben erfolglos.

Vorwärts Gronau — Bodum-Hövel 5:1 (2:0).

Bodum-Hövel bekam der Gang zur Grenzstadt schlecht. Die Bodumler hatten sich das Unentschieden des letzten Sonntags zu deutlich gemerkt und glaubten ihrem Ansehen durch einen neuen Sieg wieder aufbessern zu müssen. Mit einem klaren 5:1-Sieg wurden die Gäste abgefertigt. Gronau spielte während des ganzen Spieles klar überlegen. Nur in der ersten Halbzeit konnten die Gäste nennenswerten Widerstand aufbringen, trotzdem konnten sie die Führung der Grenzler nicht verhindern. Die zweite Halbzeit brachte die Überlegenheit durch drei weitere Tore zum Ausdruck. Bodum-Hövel sah seine redlichen Bemühungen durch einen Ehrentreffer belohnt.

## Kreisliga Münster.

## Scharfe Positionskämpfe.

Münster, 5. Februar.

W. Münster, der unbedingt als Favorit der 1. Kreisliga anzusehen ist, konnte heute den Tabellenvorletzten sicher schlagen. SuS, Warendorf kann aber trotzdem seinen Platz behalten, da es dem Tabellenletzte, dem Volkspostverein Münster, nicht viel besser erging. Er mußte sich von seinem Ortsrivalen, Reichsbahn Münster, einwandfrei mit 1:5 auf eigenem Gelände schlagen lassen. Wader Ahlen hatte einen Gang ins Ungewisse anzutreten. Der SC. Greven galt als gleichwertiger Gegner, und wie der Spielverlauf erwies, zeigten sich die beiden Mannschaften als durchaus gleichwertig, der Platzherr aber blieb knapper Sieger. Für Wader Ahlen ist dadurch die Abstiegsgesfahr noch lange nicht behoben, vielmehr bedrohlich verstärkt worden.

W. Münster — SuS, Warendorf 4:1.

Erwartungsgemäß blieb W. Münster Sieger. Trotzdem setzen die Warendorfer den Soldaten erheblichen Widerstand entgegen. Aber die schon rein körperlich stärkeren Gegner behielten während des ganzen Spieles das Heft in der Hand und hielten sich in sicherer Manier die beiden Punkte. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem 10:2 für die Soldaten.

Volkspost Münster — Reichsbahn Münster 1:5 (1:4).

Das Ortstreffen auf der Sammer Straße sah den Tabellenletzte im verzweifeltsten Kampfe gegen die im-

mer deutlicher werdende Überlegenheit der Reichsbahner. Post ging durch den Mittelkürmer in Führung. Der Linksaußen von Reichsbahn schied aus. Dann fest sich die bessere Technik der Gäste durch und klar wird durch die weiteren Tore der Abstand festgelegt. Volkspost wurde immer weiter zurückgedrängt und durch die schnellen Vorstöße des Linksaußen stark in Verwirrung gebracht, der auch den Hauptanteil an den fünf Toren trägt.

SC. Greven — Wader Ahlen 3:2.

Zwei gleichwertige Mannschaften standen sich gegenüber. Wader Ahlen erfüllte im allgemeinen zur Zufriedenheit die Erwartungen, die man auf den Gast gesetzt hatte. Der glatte Boden behinderte allerdings eine Entfaltung des ganzen Könnens. Greven konnte nur knapp, aber nicht ganz unbedeutend Sieger bleiben.

## 2. Kreisliga Münster.

In der zweiten Kreisliga befand sich der Favorit und Spitzführer Polizei Münster keine Stellung weiterhin. Dadurch, daß W. B. Gendenhorst sich von den münsterischen Germanen schlagen ließ, wurde er als Konkurrent um die Meistertitel ziemlich ausgeschaltet. Polizei steht an Plus- und Minuspunkten weiterhin so günstig, daß ihr die Meistertitel wohl kaum noch zu nehmen ist. Die große Sonntagsüberzahlung brachte die Germanen aus Münster, die den Tabellenweiten einwandfrei schlagen konnten. Germania Münster verbessert durch diesen ehren-

vollen Sieg ihre Position ganz beträchtlich. Die Borussia mußten gegen W. B. Telgte eine klare Niederlage in Kauf nehmen.

W. B. Telgte — Borussia Münster 5:3 (4:2).

Telgte kann durch seinen Halbrevue schon bald nach Beginn in Führung gehen. Borussia Münster gleitet aber bald darauf aus. Wiederrum erringt der Platzherr, diesmal durch den linken Läufer, die Führung, kurz darauf kann der Halbrechte auf 3:1 erhöhen. Nach der Pause erhöht Telgte durch einen Straßhof auf 5:2, kurz vor Schluß gelingt es den Borussia noch, die Schanze um ein Tor zu verringern.

Germania Münster — W. B. Gendenhorst 5:2.

Allgemein hatte man erwartet, daß die spielfähigeren Gäste zu einem klaren Siege kommen würden. Die Germanen aber nutzten den Vorteil des eigenen Platzes, auf dem sich wegen der Glätte die Gendenhorster nicht gut ausfinden konnten, aus und arbeiten schon bei der Pause eine klare Überlegenheit heraus. Der Sieg kommt zwar überraschend, aber durchaus verdient.

W. B. Gendenhorst — Polizei Münster 1:8.

Polizei Münster ließ sich durch den W. B. Gendenhorst in seinem Siegeszuge nicht behindern. Der Gastgeber mußte den Spitzreiter mit einem haushohen Siege wieder heimfahren lassen.

## Die Kreisliga Steinfurt meldet...

## 1. Kreisliga.

Gronau 1924 — SuS, Emsdetten 4:1 (3:1).

Es war für Gronau keine ungetriebene Freude, einen derart starken Gegner zu empfangen. Die Emsdetten erlöhnten die Gastfreundschaft sehr schlecht mit einem eintoreigen 4:1-Siege. Der Halbrechte der Gäste geht in Führung, die Gastgeber schaffen nach einem schnellen Durchbruch den Ausgleich, und wiederum bringt der Halbrechte eine Mannsicherheit in Führung. Der Halbkürmer kann noch vor der Pause auf 3:1 erhöhen. Der Mittelkürmer stellt dann das Endergebnis her.

Rheine 09 — Teuto Riesenfeld 5:2 (2:2).

Riesenfeld konnte sich nur in der ersten Hälfte des Spieles gegen den starken Gegner halten und eine gleichwertige Partie liefern. Nach Führungstor und Wiederausgleich in zweimaliger Wiederholung leben die Rheiner in der zweiten Halbzeit Dampf auf und den Teutonen bleibt die Kraft zum Widerstand aus. Drei Tore sichern den Sieg und die beiden Punkte.

W. B. Dülmen — W. B. Rheine 4:0 (2:0).

W. B. Dülmen ließ sich durch den Gast in keinem Augenblick betreten und behielt von Anfang an die Führung fest in Händen. Bereits bei der Pause stand der Sieger fest. Die Torhüter waren zweimal der Halbrechte und zweimal der Mittelkürmer.

SuS, Bielefeld — SuS, Wilsberg 7:3 (3:3).

Die Wilsberger gaben sich erst in der zweiten Halbzeit geschlagen. Die erste Halbzeit hielten sie durchaus offen. Aber dann setzte sich die bessere Technik und das höhere Spielvermögen, aber auch die bessere Ausdauer der Gastgeber durch. Der Spielverlauf findet in dem 7:3 seine volle Wiedergabe.

## 2. Kreisliga, Gruppe A.

Arminia Dörp — Sportfreunde Gellendorf 0:3 (0:2).

Die Arminen konnten sich gegen den Gast nicht durchsetzen und mußten die Niederlage in Kauf nehmen, trotzdem sie es an Widerstand nicht fehlen ließen.

Sportfreunde Burgsteinfurt — Preußen Rheine 3:3 (2:1).

Zu einem interessanten und temperamentvollen Treffen kam es in Burgsteinfurt. Ein Unentschieden trennte die beiden Gegner, die sich nicht viel nachhaken und im allgemeinen eine gleichwertige Partie lieferten. Der Mittelkürmer der Preußen übernimmt die Führung. Sein Gegenüber gleitet bald danach aus, so folgt noch einmal die Übernahme der Führung und der Ausgleich. Nach der Pause geht zur Abwechslung einmal Burgsteinfurt in Führung und die Preußen müssen ausgleichen. Zu einem entscheidenden Treffer langte es trotz aller Bemühungen auf beiden Seiten nicht mehr.

Vorwärts Emsdetten — SuS, Neuenkirchen 3:0 (2:0).

Besser als man erwartet hatte, hielten sich die SuS-Leute gegen den spielfähigeren Gegner. In der 7. Minute brachte der Mittelkürmer die Gastgeber in Führung. Weitere sieben Minuten später erhöhte der Halbrechte

Germania Datteln — Westfalia Scherlebeck 1:4 (1:3).

Die beiden Tabellenletzte scheinen es am heutigen Sonntag einander abgebrochen zu haben, daß sie Savarien hereinlegen wollten. Jedenfalls kommt die eintoreige Niederlage der Germanen ebenso überraschend, wie das Unentschieden der Saxonia Münster. Scherlebeck wußte, daß jeder Punkt im Endkampf um den Aufstieg nötig ist und setzte ganz richtig alles auf eine Karte. Nach einer Viertelstunde bereits stand die Partie 2:0 für die Gäste. Datteln kann ein Tor aufholen, aber noch vor der Pause stellen die Gäste den alten Abstand wieder her. Und nach der Pause folgte der Schlußstein.

SuS, Reddinghausen — Saxonia Münster 2:2 (2:1).

Es konnte bisher so leicht keinem gelingen, die SuS-Leute auf eigenem Platz zu schlagen oder gar einen Punkt aus der Höhle des Löwen mitzubringen. Die Saxonen, die sich schon einmal erfolgreich als Favoritenhüter gezeigt haben, brachten überraschend dieses Brauereifeld fertig. Die Reddinghäuser enthielten nach der Pause die Gäste fesseln. Kurz vor der Pause geht Reddinghausen wieder in Führung durch den Halbrechten. Lange Zeit blieb es bei diesem Ergebnis. Erst zwanzig Minuten vor Schluß fällt aus einem Gedränge heraus das Ausgleichstor. Die Reddinghäuser mußten wohl oder übel einen wertvollen Punkt den Gästen überlassen.

auf 2:0. Nach der Pause konnte noch einmal der Mittelkürmer erfolgreich sein.

W. B. Rheine — Stella Bevergern 2:1 (2:0).

Stella Bevergern machte, wie vorausgesehen war, den W. B. Rheiner erhebliche Schwierigkeiten. Nachdem die Gastgeber in der Pause durch Mittelkürmer und Linksaußen klar geführt hatten, kamen in der zweiten Halbzeit die Gäste mächtig auf. Aber diese Drangperiode hielt nur kurze Zeit an. Die W. B. Rheiner spielten dann weiterhin überlegen. Das Endverhältnis von 2:1 spricht deutlicher als das knappe Torverhältnis.

Matellia Metelen — SuS, Metum 4:1 (1:1).

Die Metumer konnten nur in der ersten Halbzeit die Überlegenheit der Gastgeber niederhalten. Nach der Pause aber ging ihnen der Gegner doch auf und davon. Die Tore trafen dreimal der Mittelkürmer und einmal der Halbrechte.

## 2. Kreisliga, Gruppe B.

W. B. Ahaus — Tus Stadthagen 1:4 (1:1).

Schon bald nach Beginn geht überraschend Ahaus in Führung, aber dann setzt Stadthagen Dampf auf und zieht noch vor der Pause gleich. Nach der Pause wird Ahaus vollkommen zurückgedrängt, der Gast fest dem ersten Tore noch drei weitere nach und distanziert so den Gegner ziemlich eindeutig und überlegen.

## Kreisliga Dorsten-Dorsten.

Brutaria Dorsten — SuS, Holsterhausen 0:1.

Brutaria ohne Glüd.

Zum zweiten Male blieb Holsterhausen mit dem knappen aller Ergebnisse siegreich. Diesmal war Brutaria einwandfrei die bessere Mannsicherheit, die durchweg das Spiel führte. In einem dramatischen Ringen wollte sich trotz guter Gelegenheiten der Erfolg nicht einstellen. Holsterhausen war glücklos und holte bei einem plötzlichen Vorstoß durch den Linksaußen den einzigen Treffer. Endverhältnis 1:4 für Brutaria.

Reichsbahn Serock-Dorsten — Rot-Weiß Dorsten 1:3.

Der Dorster kam auch an dieser Klippe glücklos vor und siegte dem Spielverlauf entsprechend sicher. Die Bemühungen der Reichsbahn reichten nur zum Ehrentreffer.

SuS, Dorsten — D. A. Dorsten 5:2.

Die Revanche im Dorstener Lokaltreffen ist den Gästen vollumfänglich gelungen. Diesmal reichten die D. A. L., die zwar nicht in härtester Aufstellung angetreten waren, nicht an die Leistungen des Partners heran. Die größere Stürmerfahrung gab den Ausschlag.

SuS, Herne-Dorsten kam kampflös zu den beiden Punkten, da D. A. L. Seiden wiederum nicht angetreten war. Ebenso kam D. A. L. Scherlebeck zu zwei Punkten, da W. B. Groh-Rhein nur ein Pflichtspieltspiel absolvierte.

## Hebbel.

Ein deutsches Dichterbildnis.

Von Wilhelm Schäfer.

Goethe war tot, und sein gewaltiges Werk wurde noch nicht lebendig, Heinrich von Kleist war vergessen, Stifter und Mörike blieben dem deutschen Volk unbekannt; da wuchs zum andermal ein Gewaltiger auf, mit seiner Dichtung das Höchste zu wagen.

Zu Wesselsbüren im friesischen Land hielt sich der Kirchspielvogt ein Schreiber, Friedrich Hebbel geheizen, das Kind armer Leute; aber dem Knaben, schüchtern und ungelent, wuchsen die blonden Haare um eine hohe Stirn, die von anderen Dingen als seinem täglichen Schreiberdienst voll war.

Sieben Jahre lang schrieb er tagsüber um karglichen Lohn bei dem Vogt, sieben Jahre lang aber gehörten die Nächte dem Dichter, der in dem friesischen Mauerstein mit schneidenden Schmerzen zur Welt kam.

Als ihm dann endlich die Tür aufgemacht wurde, als ihm Amalie Schoppe altjungferlich half, nach Hamburg zu kommen, als er in München und Heidelberg wie in Kolosse unter dem bunten Gewölk der andern Studenten in die Hörsäle ging: hielt die Wohltätigkeit seine Lirnet um ein Leben.

Sie verlieh ihm auch nicht, als sein Trauerspiel von der bühnen Jüdisch offenbar machte, daß wieder ein roher Dichter in Deutschland war, daß in der Gewaltigkeit seiner Figuren ein Riesengeist seinen Schritt maß. Das Schicksal hatte den Dichter um seine Jugend gebracht, er trat als Mann in die Welt: das Jünglingsalter konnte an ihm nicht mehr entbrennen, wie es vor ihm an Schillers Räubern entbrannte, und die Männerzeit fand er als dumpfes Geistes.

So mußte Hebbel den Weg einsam beginnen, und niederholte ihn ein, bis er im Felsengebirg seiner Höhe habscherte der Zeit, abseits der Liebe, abseits der Ehre, trotz aller Einsamkeit.

Einmal rief er zurück, als er den Menschen seiner Zeit den Meister Anton hinstellte, als er die Kleinigkeit in sein bitterses Stück ballte, ihre Erde und ihre Herkunft zermalmen.

Aber die seine Stimme vernahmen, wichen erschrocken vor seinem Ingrim und seiner grauenhaften Räte zurück, eilte sie die Sehnsucht darin nicht verstanden.

So stürzte er weiter ohne Gefallen und schrieb, schon in Geleut der Fierne, das Höflichkeit der Reue, als Gogge und den entweihten Ring vor den Richterstuhl stelte.

Als er zuletzt, seinem Volk in der dumpfen Gegenwart end, in die Ferne der Herkunft hinein blühte, ritten am immelsrand hin die gewaltigen Reden der Nebelungen ihrem Fluß in Ungarn.

Was keiner zu wagen vermessen sein konnte, er tat: er rief die Gewaltigen an samt ihrer Riesenfrau Hweßer und kannte die Schatten auf seine Bretter.

## Spvgg. Concordia 21/24 Gronau - Sp. Emsdetten 4:1.

Die Gäste gingen den Anstoß der Heiligen ab und legten mit mächtigem Tempo los. Doch erwies sich die grün-schwarze Verteidigung, in der ein neuer Mann hand, überraschend schlagfertig. Als die Läuferreihe der Heiligen das Tempo noch forciert, wird auch der Sturm der Gastgeber gefährlich. Die erste Ede brachte aber nichts ein. In der 12. Minute erhalten die Gastgeber einen Straßhof zugeworfen, den Wohlung aus ca. 20 Meter Entfernung mit scharfem Schuß zum ersten Tor einleitet. Doch schon 3 Minuten später erringen die Gäste ebenfalls aus einem Straßhof den Remisstand. Dieses Tor wäre zu verhüten gewesen. Buß im Mittelfeld schaffte überlegen, dagegen fallen seine beiden jungen Nebenleute etwas ab, obgleich sie nicht schlecht spielen. Im Sturm ist es Kottig, der immer wieder nach vorn reißt. Derselbe beweist, daß er von seinem Alter können noch nichts eingebüßt. Er wußte immer seine Nebenleute geschickt einzuziehen, und das Spiel bewies so recht, daß das von ihm bevorzugte Spiel auf dem freien Raum immer noch das produktivste ist. Daraus entspringt auch das 2. und 3. Tor als Halbrechts durch Nachgeben der Stiefelvorlagen erfolgreich ist. Derselbe erwies sich überhaupt erfolgreich aktiv. Bis zur Pause bleibt es 3-1. Nach dem Wechsel geht es mit unverändertem Tempo weiter. Bei wechselvollem Spiel bleiben aber die Bemühungen der Gäste zur Verbesserung des Resultates erfolglos. Dagegen kann wieder der Halbrechte in der 65. Minute nach gutem Zusammenwirken mit seinem Flügelmann den Emsdetten Torer zum 4. Mal schlagen. Das schönste Tor des Tages. Buß hat dann noch, als er einen Eckball sehr gut einleitet, der aber unter der Latte weg wieder ins Feld springt. Auch die Überlegenheit der

Heiligen Minuten können die Gronauer zahlenmäßig nicht zum Ausdruck bringen. Das Schlüsselspiel beendete ein schnelles interessantes Spiel, welches die Vereinten verdient gewonnen. Die Gewinner lieferten ein Spiel wie man es sich schon lange gewünscht, und dürfte der Erfolg bei weiterer Beständigkeit und mit diesem Eifer und Siegeswillen nicht ausbleiben.

Die Reserve blieb ohne Gegner. Ebenfalls kamen die Senioren kampflös zu den Punkten, da die Eper Sp. Sp. nicht antraten.

Die stark verjüngte 1. a. Jugend mußte von der alten 1. b. Jugend eine 8:2-Niederlage hinnehmen.

Auch die 2. Jugend mußte sich in Dörp 4:1 schlagen lassen.

## Handball.

Spvgg. Concordia Gronau — Westfalia Gronau 12:1 (4:0).

Die Grün-Schwarzen fanden einen sehr eifrigen Gegner vor, der besonders in der ersten Hälfte das Spiel heftigst offen hielt. Westfalia hat sich seit dem ersten Spiel bedeutend verbessert. Spielt sie so weiter, dann wird sie noch manche Mannsicherheit in den Serienspielen hinter sich lassen.

Spvgg. Concordia II. — Vorwärts Gronau II. 1:7.

Eine große Überzahlung gab es bei dem obigen Spiel. Hatte man nach den letzten Ergebnissen den Vereinigten ein kleines Plus gegeben, so sah man sich größtenteils getäuscht. Die Mannsicherheit fand sich auf dem glatten Boden überhaupt nicht zurecht. Vorwärts hat mit diesem Siege die Tabellenführung übernommen.

des Grabes Tu-En-Kamens beteiligt waren, ist nur allzu bekannt, und jetzt ist für ein ähnlicher Fall passiert, der die Gemüter aller feudalen Ägypten-Reisenden in helle Aufregung versetzt hat.

Eine der üblichen Reisegelegenheiten, die unter der fürsorglichen Leitung der Firma Cod im Galopp durch die Ägypten-Reisenden gehen, hatte mit einem eingeborenen Führer die berühmten Königsgräber von Luxor besucht. Man war in die Gänge und Grabkammern eingedrungen, die sich drei Stadwerke tief in die Erde erstreckten, und hatte beim Schein der zu diesem Zweck angebrachten elektrischen Beleuchtung die Einrichtungsgegenstände in Augenschein genommen. Eine Teilnehmerin, eine ungarische Aristokratin, hatte sich wohl beim Betrachten einer Statue zu lange verweilt und mit besonderem Genuß die fülle Einleitend dieser ehrwürdigen Vergangenheit auskosten wollen: mit einem Male war sie von ihrer Gesellschaft getrennt. Da sie aber die Rich-

## Ägyptisches Abenteuer.

Kairo, Ende Januar.

Es ist, als läge tatsächlich ein geheimnisvoller Fluß in den Gräbern der ägyptischen Könige begraben. Das seltsame Schicksal fast aller Forscher, die an der Aufdeckung

tung zu wissen glaubte, in der die Führung weiterging, wanderte sie auf eigene Faust durch die Gänge, blieb hier vor einem Kellertor stehen oder bewunderte dort eine schon ausgebaute Kammer.

Plötzlich erlosch das Licht. Wie aus weiter Ferne hörte sie voller Entsetzen eine Tür tragend zufallen: sie war allein in der schon sprichwörtlich bekannten ägyptischen Finsternis. Schreiend lief sie in diesem unterirdischen Labyrinth umher, ohne jedes Richtungsgefühl. Sie fiel bald tiefer in die Erde hinab, bald näherte sie sich der Oberfläche, ohne in der Dunkelheit einen Ausgang finden zu können. Zu ihrem Unglück kürzte sie dabei eine Treppe hinunter, an deren Fuß sie bewußtlos liegen blieb.

Zwei Tage später fiel es der Reisegeellschaft endlich auf, daß die ungarische Dame nicht mehr bei ihr war. Nach langem Suchen kam man zu der Feststellung, daß die Gräfin seit der Befestigung der Königsgräber nicht mehr gesehen worden war. Man eilte zurück, öffnete die Gewölbe und nach langem Suchen fand man die Unglückliche in einem entsetzlichen Zustand vor. Sie hatte aus Furcht, hier unten lebendig begraben zu sein, den Verstand verloren. Zwei Tage und zwei Nächte war sie ohne Nahrung und ohne Licht umhergeirrt, bis ihre Kräfte sie verlassen hatten. Nun hat man sie in eine Seilanstalt gebracht, um dort den Versuch zu machen, die schrecklichen Bilder dieser Gefangenschaft unter Mumien und Götterbildern aus ihrem Gedächtnis zu tilgen.

## Mona Lisa will verreisen.

Das weltberühmte Bild Leonardo da Vincis Mona Lisa, das sich im Pariser Louvre befindet, wird demnächst nach London gebracht werden, um dort von Experten behandelt zu werden. An diesem Bild zeigen sich nämlich Verfallserscheinungen, die bei den Leitern des Louvre große Besorgnis hervorgerufen haben. Die Farbe ist so zusammengetrocknet, daß man ihre Abblätterung befürchtet. Außerdem bedarf das Bild einer eingehenden Säuberung. Es ist allerdings nicht ganz einfach, das Bild außer Landes zu schicken, denn es muß eigens zu diesem Zweck ein besonderes Gefäß geschaffen werden. In Paris selbst ist eine Säuberung und Konservierung, wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet, unmöglich. Pariser Kunstfreunde haben nun einige Bedenken, das Bild über die Grenze zu senden; sie stehen ansehnend immer noch unter der Wirkung des sensationellen Diebstahls von 1911.